



Methoden und Vergleiche

zu

EU-SILC 2008

Verantwortlich für den Inhalt:

Ursula Till-Tentschert (Projektleitung), Tel. +43 (1) 711 28 – 7306, email: ursula.till-tentschert@statistik.gv.at

Thomas Glaser Tel. +43 (1) 711 28 – 7039, email: thomas.glaser@statistik.gv.at,

Richard Heuberger Tel. +43 (1) 711 28 – 8285, email: richard.heuberger@statistik.gv.at,

Elisabeth Kafka Tel. +43 (1) 711 28 – 7278, email: elisabeth.kafka@statistik.gv.at

Nadja Lamei Tel. +43 (1) 711 28 – 7336, email: nadja.lamei@statistik.gv.at

Magdalena Skina Tel. +43 (1) 711 28 – 8286, email: magdalena.skina@statistik.gv.at

Matthias Till Tel. +43 (1) 711 28 – 7106, email: matthias.till@statistik.gv.at

Auskünfte:

Schriftliche oder telefonische Anfragen zum Inhalt bei Statistik Austria, Allgemeiner Auskunftsdienst: Guglgasse 13, 1110 Wien, Tel.: +43 (1) 711 28 – 7070,

Fax: +43 (1)715 68 28

e-mail: info@statistik.gv.at

Der Bericht "Methoden und Vergleich zu EU-SILC 2008" wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) von STATISTIK AUSTRIA erstellt. Der dazugehörige Ergebnisbericht **"Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2008"** ist als Band 2 der „Sozialpolitischen Studienreihe“ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) erschienen und unter <http://bmsk2.cms.apa.at/cms/site/liste.html?channel=CH0104> oder auf der STATISTIK AUSTRIA Website unter Statistiken - Soziales - Armut und soziale Eingliederung abrufbar. Unter der gleichen Adresse ist auch der **"Tabellenband EU-SILC 2008. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen"** verfügbar, der detaillierte Ergebnisse der Auswertungen zu Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Tabellenform darstellt.

Die Publikation und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die ausschließlichen Werknutzungsrechte liegen bei STATISTIK AUSTRIA. Die Vervielfältigung und Verbreitung des Berichtes ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bundesanstalt Statistik Österreich nicht gestattet. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „Statistik Austria“ gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Stichprobe und Erhebung	6
Zusammensetzung der Stichprobe	6
Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe	9
Die Entwicklung der Stichprobe seit EU-SILC 2004	11
Die Längsschnittstichprobe 2004-2007	12
Datenaufbereitung und Qualitätssicherung	12
Plausibilisierung	12
Gewichtung	12
Antwortausfall und Imputationen	14
Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen	15
Exaktheit der Erhebung	16
Stichprobenfehler	16
Designeffekt	16
Konzeptionelle Veränderungen im Vergleich zu EU-SILC 2007	17
Harmonisierung der Erhebung von Deprivationsmerkmalen auf EU-Ebene	17
Änderungen bei Einkommenskomponenten	20
Adaptierungen des Befragungsinstruments	20
Vergleiche	21
Einkommen unselbständig Beschäftigter - Lohnsteuerdaten 2007	21
Aggregiertes Haushaltseinkommen	23
Wohnen und Wohnkosten	24
Bildung	25
Pflichtschulbesuch und Kinderbetreuung	26
Literatur	28
Erläuterungen und Definitionen	29
Methodische Erläuterungen	29
Veränderungen im Fragebogen 2007/2008	29
Definitionen	29

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Stichprobenplan EU-SILC 2008	7
Übersicht 2: Schichten des zweiten Schritts der Erstbefragungsstichprobe EU-SILC 2008	8
Übersicht 3: Überblick der Folgebefragungsstichprobe 2008	9
Übersicht 4: Ausschöpfung der Stichprobe EU-SILC 2008	10
Übersicht 5: Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2008 nach Bundesland	10
Übersicht 6: Ausschöpfung EU-SILC 2008 nach Rotationen (mit Splithaushalten)	11
Übersicht 7: Ausschöpfungsquoten 2004-2008	11

Übersicht 8: Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten	15
Übersicht 9: Zahlungsrückstände - Frageformulierung 2007 und 2008	18
Übersicht 10: Vergleich von Zahlungsrückständen 2007 und 2008	18
Übersicht 11: Gesundheit - Frageformulierung 2007 und 2008	19
Übersicht 12: Vergleich von Gesundheitsproblemen 2007 und 2008	20
Übersicht 13: Nicht-Inanspruchnahme nötiger Arztbesuche - Frageformulierung 2007 und 2008	21
Übersicht 14: Vergleich von Nicht-Inanspruchnahme nötiger Arztbesuche 2007 und 2008	21
Übersicht 15: Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2007 - Lohnsteuerdaten 2007 und EU-SILC 2008 (mindestens 1 Monat Beschäftigte)	22
Übersicht 16: Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2007 - Lohnsteuerdaten 2007 und EU-SILC 2008 (ganzjährig Beschäftigte)	23
Übersicht 17: Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2008 und VGR 2007 (in Mio. EUR)	23
Übersicht 18: Vergleich des Rechtsverhältnisses an der Wohnung - Mikrozensus 2008 und EU-SILC 2008	24
Übersicht 19: Vergleich von Miete und Betriebskosten in Euro nach Wohnnutzfläche und Einwohnerzahl in der Region - Mikrozensus 2008 und EU-SILC 2008	25
Übersicht 20: Vergleich höchster Bildungsabschluss EU-SILC 2008 und Mikrozensus 2008	25
Übersicht 21: Vergleich Pflichtschulbesuch EU-SILC 2008 und Schulstatistik 2007/08	26
Übersicht 22: Vergleich Kinderbetreuung EU-SILC 2008 und Kindertagesheimstatistik 2008/09	27

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Zusammensetzung der Stichprobe EU-SILC 2008	6
Grafik 2: Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC	15

Einleitung

Der vorliegende Bericht "**Methoden und Vergleiche zu Einkommen, Armut und Lebensbedingungen EU-SILC 2008**" befasst sich mit der Methodik der Erhebung EU-SILC 2008.

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik. Zentrale Themen sind Einkommen, Beschäftigung und Wohnen sowie subjektive Fragen zu Gesundheit und finanzieller Lage, die es erlauben, die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten abzubilden. EU-SILC ist auch die zentrale Quelle zur Erhebung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Indikatoren zur Messung von Armut und sozialer Eingliederung (vormals bekannt als Laeken-Indikatoren). Diese Indikatoren ermöglichen ein Monitoring von Fortschritten bei der Verringerung von Armut und sollen das Verständnis von Armut und sozialer Ausgrenzung im europäischen Rahmen verbessern sowie den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsländern fördern. EU-Verordnungen bilden die rechtliche Grundlage für die Erhebung in den Mitgliedsstaaten. In Österreich wurde EU-SILC im Jahr 2008 erstmals zu 100% vom BMASK finanziert, nachdem der Finanzierungsbeitrag Eurostats zur Einführung der Maßnahme mit 2007 ausgelaufen ist.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnitterhebung von Statistik Austria durchgeführt. Ergebnisse werden seitdem jährlich in Form eines Berichts sowie als Artikel zu Schwerpunktthemen in den Statistischen Nachrichten publiziert. Zudem werden die anonymisierten Mikrodaten gegen eine geringe Nutzungsgebühr an interessierte Forscherinnen und Forscher abgegeben und als standardisierter Datensatz (SDS, die Hälfte der Stichprobe) auch kostenlos zu Lehrzwecken zur Verfügung gestellt.

Die Erhebung ist eine für Österreich repräsentative Stichprobenbefragung in Privathaushalten. 2008 wurden insgesamt 5.711 Haushalte befragt, in denen 13.631 Personen lebten. Die Erhebung wird mittels persönlichen Interviews (CAPI oder CATI) mit allen Haushaltsmitgliedern durchgeführt. Für 10.955 Personen, die mindestens 16 Jahre alt waren, wurde ein Personenfragebogen ausgefüllt.

Im Jahr 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnitterhebung – das heißt jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu hinzu. Im Jahr 2007 wurde die integrierte Quer- und Längsschnitterhebung erstmals voll implementiert. Das heißt, dass mit dem Datensatz 2004-2007 erstmals ein 4-jähriger Längsschnitt auswertbar ist. 2008 wurde das Rotationsdesign wie gehabt fortgesetzt.

Der vorliegende Bericht beleuchtet alle methodischen Aspekte der Erhebung EU-SILC 2008 die für die Qualität der Statistik von Relevanz sind. Er bietet umfassende Informationen zu Stichprobe und Gewichtung sowie Datenaufbereitungsverfahren, stellt Veränderungen zu Vorjahreserhebungen dar und prüft die Vergleichbarkeit mit anderen Statistiken. Damit ist er eine Ergänzung zum Bericht "**Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2008**", der als Band 2 der „Sozialpolitischen Studienreihe“ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) erschienen ist. Dieser setzt die jährliche Veröffentlichung zur Erhebung EU-SILC fort und stellt zentrale Ergebnisse zu Einkommen, Armutsgefährdung und Lebensbedingungen österreichischer Privathaushalte dar. Außerdem ist ein umfassendes Angebot an Tabellen einschließlich Erläuterungen und Definitionen zu den Auswertungsvariablen im "**Tabellenband EU-SILC 2008 Einkommen, Armut und Lebensbedingungen**" auf der Homepage von Statistik Austria verfügbar.¹

Das erste Kapitel beschreibt die Stichprobe, die Feldarbeit und die Ausschöpfung der Stichprobe von EU-SILC 2008. In einem Unterabschnitt wird dabei auf die Entwicklung der Stichprobe von EU-SILC seit dem Jahr 2004 eingegangen.

Im zweiten Kapitel werden die Arbeitsschritte der Datenaufbereitung und Qualitätssicherung behandelt. Diese Arbeitsschritte umfassen die Plausibilisierung der Angaben, die Gewichtung des Datensatzes, die Ergänzung fehlender Angaben durch Imputationen und sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Exaktheit der erhobenen Daten. Dies meint die Übereinstimmung der aus der Stichprobenerhebung gewonnenen Daten mit den unbekanntenen Werten in der Grundgesamtheit. Die Genauigkeit der Daten ist einerseits von Stichprobenfehlern und andererseits von nicht auf die Stichprobe bezogenen Fehlern abhängig.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit konzeptionellen Veränderungen gegenüber der Vorjahreserhebung EU-SILC 2007. Behandelt werden dabei vorrangig konzeptuelle Änderungen und die Ergänzung von bislang nicht erfassten Einkommensbestandteilen.

¹ Statistik Austria (2009f), Download: www.statistik.at unter Statistiken - Soziales - Armut und soziale Eingliederung oder <http://bmsk2.cms.apa.at/cms/site/liste.html?channel=CH0104>

Vergleiche zwischen den Daten von EU-SILC 2008 und anderen Datenquellen werden im fünften und letzten Kapitel präsentiert. Verglichen werden die Daten von EU-SILC 2008 mit den Daten der Lohnsteuer, den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, mit den Zahlen des Mikrozensus zu den Themen Bildung und Wohnen sowie der Schul- und der Kindertagesheimstatistik.

Stichprobe und Erhebung

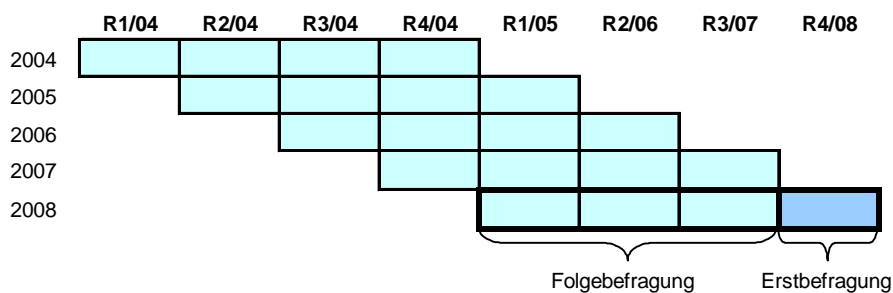
Erhebungseinheiten sind private Haushalte und deren Bewohnerinnen und Bewohner. Grundgesamtheit der EU-SILC Stichprobe sind Privathaushalte in Österreich. Nicht berücksichtigt werden Personen in Anstaltshaushalten und Personen ohne festen Wohnsitz. Nur Privathaushalte mit mindestens einer Person, die ihren Hauptwohnsitz in dieser Unterkunft hat und mindestens 16 Jahre alt ist werden in die Stichprobe einbezogen.

Die Erhebung EU-SILC 2003 wurde als reine Querschnitterhebung durchgeführt. Seit dem Jahr 2004 wird EU-SILC mit einem integrierten Längs- und Querschnittsdesign durchgeführt (Grafik 1). Das bedeutet, dass die Stichprobe in etwa vier gleich große Rotationsgruppen geteilt wurde, und jedes Jahr eine Rotationsgruppe aus der Stichprobe ausscheidet und zugleich eine neue Rotationsgruppe zur Stichprobe hinzukommt. Jedes Viertel der Stichprobe verbleibt somit für vier Jahre im Panel.

2008 ist das fünfte Jahr von EU-SILC als integrierte Längs- und Querschnitterhebung. Zum ersten Mal sind keine Haushalte der Erhebung 2004 mehr in der Stichprobe. Die „älteste“ Rotationsgruppe (R1) wurde im Jahr 2005 das erste Mal befragt, die anderen Rotationsgruppen jeweils im Jahr 2006 (R2) und 2007 (R3).

Grafik 1: Zusammensetzung der Stichprobe EU-SILC 2008

Design of the sample EU-SILC 2008



Wie jedes Jahr wurde für eine neue Rotation eine Erstbefragungsstichprobe gezogen. Bei EU-SILC 2008 handelt es sich dabei um Rotationsgruppe 4. Auswahlrahmen für EU-SILC ist das zentrale Melderegister ZMR. Stichtag für die Ziehung der Erstbefragungsstichprobe war der 31. Dezember 2007. Die Erstbefragungsstichprobe wurde auf Basis einer geschichteten Zufallsauswahl gezogen und umfasste 3.054 Adressen.

Das ZMR wurde nach der letzten Volkszählung 2001 durch die Zusammenführung der Gemeindemelderegister erstmalig befüllt und wird auf Basis der Wohnsitzmeldungen der Gemeinden laufend aktualisiert. Es enthält somit für alle in Österreich gemeldeten Personen die jeweiligen Adressdaten der gemeldeten Haupt- und Nebenwohnsitze. Bei der Zusammenführung der Adressdaten von verschiedenen Personen eines Haushalts kann es dabei durch unterschiedliche Schreibweisen der Adresse zu nicht erkannten Wohnungszusammenhängen kommen. Dies bedeutet, dass mitunter Personen, die eigentlich in einem gemeinsamen Haushalt wohnen, nicht als zusammenlebend erkannt werden. Hinweis darauf gibt die Zahl der Einpersonenhaushalte, die im ZMR größer ist als etwa in der Mikrozensuserhebung. Weiters zu berücksichtigen ist, dass die so genannte Melderealität nicht immer mit der Lebensrealität von Personen übereinstimmt, d.h. das ZMR enthält auch „Falschmeldungen“ (falsche Zuordnung der Hauptmeldung) oder es fehlen Meldungen von Personen.

Die Stichprobe der Folgebefragung ergibt sich aus den erfolgreich befragten Haushalten im Jahr 2007. Wie im nächsten Kapitel noch näher erläutert wird, wurde die Anzahl der Folgebefragungshaushalte 2008 aus Gründen der Effizienzsteigerung reduziert.

Zusammensetzung der Stichprobe

Die in der Verordnung (EG) 1177/2003 vorgegebene effektive Stichprobengröße für Österreich umfasst 4.500 Haushalte. Die für die effektive Stichprobengröße tatsächlich benötigte Anzahl an Befragungen hängt vom Designeffekt eines bestimmten Merkmals, in der vorliegenden Studie der Armutsgefährdungsquote, ab. Dieser Designeffekt berücksichtigt Genauigkeitsverluste die aus Abweichungen von einer einfachen Zufallsauswahl

(„simple random sampling“) entstehen.² Ist der Wert des Designeffekts größer als eins, dann müssen mehr Haushalte befragt werden um dieselbe Genauigkeit zu erzielen die eine einfache Zufallsauswahl von 4.500 Haushalten bieten würde. Für das Erhebungsjahr 2007 wurde der Designeffekt von Statistik Austria näherungsweise auf den Faktor 1,33 geschätzt. Um den Indikator „Armutgefährdungsquote“ mit derselben Genauigkeit wie bei einer einfachen Zufallsauswahl schätzen zu können, musste deshalb beim Stichprobendesign 2008 davon ausgegangen werden, dass um rund ein Drittel mehr Haushalte (= 5.985) befragt werden müssen, um die effektive Zielgröße zu erreichen.³ Die erwartete Ausschöpfung wurde auf 65% in der Erstbefragung und 85% in den Folgebefragungen festgelegt. So können mit einer Erstbefragungsstichprobe von 2.889 Haushalten brutto und einer Folgebefragungsstichprobe von 4.832 Haushalten brutto insgesamt 5.986 Haushalte netto im Querschnitt erzielt werden. Übersicht 1 zeigt ein Schema zur Bestimmung der Stichprobengröße unter Einhaltung der Eurostat-Vorgaben.⁴

Übersicht 1: Stichprobenplan EU-SILC 2008

Sampling scheme EU-SILC 2008

	Stichprobengröße brutto aufgerundet	Erwartete Ausschöpfung	Erwartete Netto- Stichprobe (aufgerundet)	Design Effekt (für Armuts- gefährdungsquote)	Effektive Stichprobengröße
Erstbefragung	2.889	65%	1.878	1,33	1.412
Folgebefragung (2. Jahr)	1.878	85%	1.597	1,33	1.201
Folgebefragung (3. Jahr)	1.597	85%	1.357	1,33	1.020
Folgebefragung (4. Jahr)	1.357	85%	1.154	1,33	868
Folgebefragungen gesamt	4.832		4.108	1,33	3.089
Gesamt	7.721		5.986	1,33	4.501

Erstbefragungsstichprobe

Um die erforderliche Bruttostichprobe (2.889) abzüglich der erwarteten qualitätsneutralen Ausfälle (ca. 5,4% in der Erstbefragung) zu erzielen, wurden 3.054 Adressen gezogen. Die Ziehung wurde in Form einer einstufigen, stratifizierten Zufallsstichprobe durchgeführt. Aus technischen Gründen erfolgte die Ziehung in zwei Schritten.⁵ Im ersten Schritt wurden 15.000 Haushalte stratifiziert nach Bundesländern gezogen. Die Anzahl der zu ziehenden Haushalte wurde proportional zur Anzahl der Haushalte in den Bundesländern bestimmt. Auf diese Weise konnte ein verkleinertes Abbild der Grundgesamtheit hergestellt werden, welches die Durchführung des zweiten Ziehungsschrittes erleichterte.

Bei der im zweiten Schritt erfolgten, eigentlichen Stichprobenziehung wurden insgesamt 70 Schichten gebildet. Die Schichtung erfolgte nach regionalen Kriterien (Bundesländer, Sprengel der Erhebungspersonen) sowie methodisch oder inhaltlich relevanten Zielgruppen (Haushaltsgröße, Staatsbürgerschaft). Um eine räumlich möglichst gleichmäßige Verteilung der Stichprobe zu erreichen, wurde das Sample zunächst nach Bundesländern geschichtet. Innerhalb der Bundesländer wurden weitere Schichtungskriterien gebildet.

In einem ersten Teil wurden nur Sprengel (=Schichten) mit weniger als 10.000 Haushalten ausgewählt. Auf diese Weise sollte eine möglichst gleichmäßige Auslastung der Interviewerinnen und Interviewer gewährleistet werden.⁶ Innerhalb dieser 42 kleinen Sprengel wurden Adressen proportional zur Gesamtanzahl der Haushalte in der Grundgesamtheit gezogen. Die Anzahl von 280 zu ziehenden Adressen ergab sich mit einer Auswahlwahrscheinlichkeit von ca. 0,09% und 313.543 Haushalten in der Grundgesamtheit in Sprengeln mit weniger als 10.000 Haushalten. Die Stratifizierung mit proportionaler Auswahl der Stichprobe nach Sprengeln, kam bereits bei der Erstbefragungsstichprobe der EU-SILC Erhebung 2007 zum Einsatz. Übersicht 2 zeigt die Aufteilung der gezogenen 280 Haushalte und der Sprengel auf die Bundesländer.

² Vgl. Statistik Austria (2006), Kap. „Variance estimation methodology“, S. 80f.

³ Dieser Überlegung liegt die Annahme zu Grunde, dass der Designeffekt 2008 ein ähnliches Niveau wie 2007 hat.

⁴ Aufgrund von Rundungen ist die dabei berechnete effektive Stichprobengröße mit 4.501 allerdings um einen Haushalt größer als geplant.

⁵ Die Stichprobe kann daher als zweiphasig bezeichnet werden (vgl. Kish 1965).

⁶ Dieser Teil der Stichprobe betrifft nur die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Übersicht 2: Schichten des zweiten Schritts der Erstbefragungsstichprobe EU-SILC 2008

Strata of the second phase of the first wave sample EU-SILC 2008

Bundesland	Teil 1		Teil 2		Gesamt	
	Sprengel mit weniger als 10.000 Haushalten		Zuwanderer bzw. Risikohaushalte (Sprengelgröße mind. 10.000)		Schichten	Haushalte
	Schichten	Haushalte	Schichten	Haushalte		
Burgenland	13	94	-	-	13	94
Kärnten	1	4	4	189	5	193
Niederösterreich	-	-	4	546	4	546
Oberösterreich	-	-	4	489	4	489
Salzburg	9	70	4	126	13	196
Steiermark	-	-	4	427	4	427
Tirol	1	4	4	238	5	242
Vorarlberg	18	108	-	-	18	108
Wien	-	-	4	759	4	759
Gesamt	42	280	28	2.774	70	3.054

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

In zweiten Teil des zweiten Stichprobenschritts wurde versucht die Genauigkeit der Schätzergebnisse gezielt zu verbessern (vgl. Neyman 1938). Diesmal wurden jene Sprengel herangezogen, die mindestens 10.000 Haushalte beinhalten. Innerhalb dieser Sprengel wurden zur Bildung von Schichten jeweils vier Zielgruppen unterschieden:

1. Haushalte mit neu Zugewanderten und/oder Neugeborenen⁷
2. Haushalte mit erhöhtem Risiko armutsgefährdet zu sein (d.h. mindestens eine Person mit türkischer oder einer Staatsbürgerschaft eines ehemals zu Jugoslawien gehörenden Staates (ohne Slowenien); mehr als zwei Kinder; Alleinerziehende; alleinlebende Frauen und Männer unter 30 Jahren; Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern (ohne Wien).
3. Haushalte mit beiden unter 1 und 2 genannten Merkmalen
4. Haushalte die nicht unter 1 - 3 fallen

Wie in Übersicht 2 dargestellt, können mit Hilfe dieser vier Zielgruppen insgesamt 28 Schichten gebildet werden. Die Zahl der zu ziehenden Adressen wurde im Stichprobenplan für jede dieser Schichten vorgegeben. Haushalte in Gruppe 4 wurden mit konstanter Auswahlwahrscheinlichkeit, stratifiziert nach Bundesland, gezogen. Zielgruppenhaushalte 1-3 erhielten eine höhere Wahrscheinlichkeit in die Stichprobe zu gelangen (Oversample). Die Auswahlwahrscheinlichkeit für Haushalte mit neu Zugewanderten bzw. Neugeborenen wurde verdoppelt, die für Risikohaushalte um das 1,225-fache erhöht. Die Kombination aus den beiden Kategorien erhielt die 2,45-fache Auswahlwahrscheinlichkeit. Der höhere Auswahlatz solcher Haushalte sollte die Präzision der Stichprobe in Bezug auf das Merkmal Armutsgefährdung erhöhen.

Folgebefragungsstichprobe der Panelerhebung

In den ersten Jahren der Panelerhebung blieben die Ausschöpfungsquoten hinter der Erwartung zurück, sodass die Erstbefragungsstichproben vergrößert wurden. Aufgrund höherer Ausschöpfung in den Jahren 2006 und 2007 standen für EU-SILC 2008 insgesamt 5.302 Haushaltsadressen für die Weiterverfolgung zur Verfügung. Da eine kleinere Stichprobe eine wesentliche Reduktion der Erhebungskosten bedeutet, wurde die Folgebefragungsstichprobe von 5.302 potenziell weiterzufolgendenden Haushalten auf die zu Beginn dieses Kapitels beschriebene Zahl von 4.832 Haushalten reduziert, um die angestrebte effektive Stichprobengröße von 4.500 Haushalten im Querschnitt zu erreichen.

Die Auswahl der weiterzufolgendenden Haushalte wurde nach bestimmten Kriterien durchgeführt. Dazu wurden drei Auswahlzenarien zur Ermittlung der reduzierten Folgebefragungsstichprobe mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen auf ihre Qualität hin überprüft:⁸

SI - Einfache Zufallsauswahl: Die Auswahlwahrscheinlichkeit ist für alle der Folgebefragung zur Verfügung stehenden Haushalte gleich

STSI - Geschichtete Zufallsauswahl: Haushalte, die im Zeitraum von 2004 bis 2007 mindestens einmal armutsgefährdet waren, werden zu 100% weiterverfolgt. Alle übrigen Haushalte werden mit Hilfe einer einfachen Zufallsauswahl bestimmt.

PPW - Geschichtete Zufallsauswahl proportional zum Gewicht: Haushalte, die im Zeitraum von 2004 bis 2007 mindestens einmal armutsgefährdet waren, werden zu 100% weiterverfolgt. Die übrigen Haushalte

⁷ Neugeborene und neu Zugewanderte können nur in der jeweiligen Erstbefragung erfasst werden. Um die notwendige Höhergewichtung zumindest teilweise zu kompensieren wird diese Gruppe bereits bei der Ziehung überproportional repräsentiert.

⁸ Die Simulation wurde von Johannes Klotz (Statistik Austria) erstellt.

werden mit Hilfe einer Zufallsauswahl bestimmt, wobei die Wahrscheinlichkeit proportional zum Querschnittsgewicht 2007 ist.

Als Gütemaß dienten hierbei die mit Hilfe der Simulation geschätzte Streuung der Armutsgefährdungsquote sowie die Erwartungstreue des durch die Simulation ermittelten Schätzers der Armutsgefährdungsquote. Im Ergebnis zeigte sich, dass die Qualität des STSI Verfahrens (geschichtete Zufallsstichprobe) am höchsten ist.

Unter Verwendung des Resultats der Simulation wurde für die Ermittlung der reduzierten Folgebefragungsstichprobe für EU-SILC 2008 folgendes Verfahren angewendet: Jene Haushalte, die in einer der Vorwellen armutsgefährdet waren, wurden vollständig weiterverfolgt, um die Genauigkeit der Schätzergebnisse in Bezug auf gefährdeten Bevölkerungsgruppen zu optimieren. Um die Durchführung der Feldarbeit zu erleichtern, wurde auch nach dem jeweiligen Erhebungsinstitut im Vorjahr (Statistik Austria oder Spectra) und dem Vorhandensein eines Telefonkontaktes unterschieden. Hier wurden mittels Zufallsauswahl nur Teile dieser Gruppen weiterverfolgt. Haushalte, bei denen von den Erhebungspersonen eine sehr niedrige Bereitschaft für eine Weiterbefragung erwartet wurde, wurden auch aus der Folgebefragungsstichprobe ausgeschlossen. Übersicht 3 gibt einen Überblick der vollständig und teilweise weiterverfolgten Gruppen von Haushalten.

Übersicht 3: Überblick der Folgebefragungsstichprobe 2008

Overview of the follow-up questionnaire 2008

	Folgebefragung 2008	Quote Weiterverfolgung %
Haushalte, die vollständig für die Weiterverfolgung ausgewählt wurden:		
In einer der Vorwellen armutsgefährdet	983	100,0
davon von Spectra bearbeitet	586	100,0
davon von Statistik Austria bearbeitet	397	100,0
Von Statistik Austria bearbeitet, mit Telefonkontakt	909	100,0
Haushalte, die teilweise für die Weiterverfolgung ausgewählt wurden:		
Von Spectra bearbeitet, mit Telefonkontakt	1.724	96,7
Von Spectra bearbeitet, ohne Telefonkontakt	83	33,3
Von Statistik Austria bearbeitet, ohne Telefonkontakt	1.133	82,2
Weiterverfolgte Haushalte gesamt	4.832	91,1
Neue Split-Haushalte (umgezogene Stichprobenpersonen)	170	100,0
Haushalte ohne Bereitschaft zur Weiterbefragung	45	0,0
Gesamt	5.047	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe

Insgesamt wurden für EU-SILC 2008 8.017 Adressen verwendet (Übersicht 4). Davon stellten sich 171 Adressen als nicht existent heraus. Von den verbleibenden 7.846 Adressen im Bruttosample wurden schließlich 7.753 Adressen erreicht, 93 Adressen konnten nicht erreicht werden. Von den erreichten Adressen wurden 5.775 erfolgreich befragt, bei 1.978 Adressen war dies aufgrund von Verweigerungen und anderen Gründen nicht möglich. 64 Haushaltsinterviews mussten schließlich aufgrund von Qualitätsmängeln ausgeschlossen werden, sodass letztlich 5.711 Adressen für eine Analyse zur Verfügung standen. Bei den 3.054 gezogenen Erstbefragungsadressen stellten sich sieben als doppelt eingetragene Haushalte heraus, diese wurden aus der Stichprobe entfernt. Bei zwei Adressen wurde mehr als ein Haushalt bei derselben Adresse angetroffen was zu fünf zusätzlichen Haushalten in der Stichprobe führte. Somit betrug die Anzahl der gezogenen Haushalte schlussendlich 3.052.

Übersicht 4: Ausschöpfung der Stichprobe EU-SILC 2008

Sample EU-SILC 2008

	Total		Erstbefragungs- adressen		Folgebefragungs- adressen	
	N	in %	N	in %	N	in %
Stichprobe EU-SILC 2008	8.099	100,0	3.052	100,0	5.047	100,0
Bearbeitete Adressen	8.017	99,0	3.044	99,7	4.973	98,5
Nicht bearbeitete Adressen	82	1,0	8	0,3	74	1,5
Verwendete Adressen	8.017	100,0	3.044	100,0	4.973	100,0
Adresse existiert	7.846	97,9	2.889	94,9	4.957	99,7
Adresse existiert nicht*	171	2,1	155	5,1	16	0,3
Bruttosample	7.846	100,0	2.889	100,0	4.957	100,0
Adresse erreicht	7.753	98,8	2.880	99,7	4.873	98,3
Adresse nicht erreicht	93	1,2	9	0,3	84	1,7
Erreichte Adressen	7.753	100,0	2.880	100,0	4.873	100,0
Haushaltsinterview abgeschlossen	5.711	73,7	1.861	64,6	3.850	79,0
Niemand anwesend	356	4,6	133	4,6	223	4,6
Mitarbeit verweigert	1.372	17,7	763	26,5	609	12,5
Keine auskunftsfähige Person	89	1,1	54	1,9	35	0,7
Sonstige Ausfallsgründe	225	2,9	69	2,4	156	3,2
Haushaltsinterview durchgeführt	5.775	100,0	1.875	100,0	3.900	100,0
Interview aufgenommen in die Datenbank	5.711	98,9	1.861	99,3	3.850	98,7
Interview abgelehnt	64	1,1	14	0,7	50	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

* Bei Folgebefragungsdressen handelt es sich um umgezogene Haushalte, deren neue Adresse nicht gefunden wurde.

In der Vorjahreserhebung EU-SILC 2007 waren mit Spectra und der Statistik Austria zwei Erhebungsinstitute an der Datenerhebung beteiligt. Die gesamte Erhebung von EU-SILC 2008 wurde erstmalig nur durch die Erhebungsinfrastruktur der Statistik Austria durchgeführt. Die Erfassung der Interviews erfolgte durch persönliche (CAPI) und telefonische (CATI) Befragungen.

Übersicht 5: Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2008 nach Bundesland

Households, persons and personal interviews in EU-SILC 2008 by NUTS 2 regions

	Befragte Haushalte	Personen			Personeninterviews					Vollständig imputiert
		Insgesamt	Personen 16 Jahre und älter	Personen unter 16 Jahre	Insgesamt	CAPI *		CATI **		
						Persönliches Interview	Proxy-Interview	Persönliches Interview	Proxy-Interview	
Österreich	5.711	13.631	10.955	2.676	10.955	5.613	1.778	2.223	1.150	191
Burgenland	205	495	419	76	419	233	54	84	39	9
Kärnten	437	1.045	858	187	858	424	150	163	101	20
Niederösterreich	1.112	2.678	2.183	495	2.183	1.160	293	479	231	20
Oberösterreich	1.075	2.673	2.144	529	2.144	1.013	359	478	276	18
Salzburg	377	950	749	201	749	381	161	128	64	15
Steiermark	753	1.867	1.497	370	1.497	771	271	277	143	35
Tirol	448	1.065	848	217	848	428	160	147	92	21
Vorarlberg	235	620	475	145	475	246	67	99	57	6
Wien	1.069	2.238	1.782	456	1.782	957	263	368	147	47

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

* Computerunterstütztes persönliches Interview. - ** Computerunterstütztes telefonisches Interview.

In den 5.711 befragten Haushalten lebten insgesamt 13.631 Personen, davon waren 10.955 Personen mindestens 16 Jahre alt, 2.676 Personen waren jünger als 16 Jahre (Übersicht 5). Von den 10.955 mindestens 16-Jährigen Personen wurden 7.391 durch CAPI-Interviews erfasst, mit 3.373 Personen wurden telefonische Interviews durchgeführt. Da im Jahr 2008 die Methode CATI erstmals als Option für die gesamte Folgestichprobe zur Verfügung stand, ist der Anteil der CATI Interviews mit 31% mehr als viermal so hoch wie bei EU-SILC 2007 (7%), wo CATI nur an einem Teil der Stichprobe getestet wurde⁹.

In beiden Befragungsmethoden zusammen wurden 2.928 Proxy-Interviews erhoben, d.h. ein anderes Haushaltsmitglied hat über die Person Auskunft gegeben. Das entspricht einer Proxyrate von 27% (24% bei CAPI, 34% bei CATI).

Für 191 Personen konnten keine Daten erhoben werden. Da diese Zahl deutlich größer als in den Vorjahren ist, wurde als zusätzliche Maßnahme ein Kurzfragebogen erstellt, in dem die wichtigsten Informationen zur

⁹ Vgl. Statistik Austria (2009b), S. 74f.

Haupttätigkeit und den Einkommensquellen im Vorjahr abgefragt wurden. Die 191 Personen erhielten diesen Fragebogen per Post, 78 Personen schickten ihn ausgefüllt zurück.¹⁰ Die Antworten auf die Kernfragen wurden dazu verwendet fehlende Personeninterview zu imputieren. Bei den Personen, die keinen Kurzfragebogen ausgefüllt haben, wurde der gesamte Personenfragebogen imputiert.

Die Ausschöpfung der Erstbefragungsadressen (Rotation R4/08) lag im Jahr 2008 bei 64,6% (2007: 65,1%) und damit nur knapp unter den angestrebten 65% (Übersicht 6). Die Ausschöpfung der Folgebefragungsadressen (Rotationen R1/05, R2/06, R3/07) lag bei durchschnittlich 76,3% (2007: 84,5%). Die höchste Ausschöpfung wies Rotation 1 auf, die im Jahr 2005 zum ersten Mal befragt wurde und damit die längste Verweildauer im Panel besitzt. Dies entspricht der Erfahrung, dass Verweigerungen v.a. zu Beginn einer Panelerhebung auftreten.

Übersicht 6: Ausschöpfung EU-SILC 2008 nach Rotationen (mit Splithaushalten)

Response-rate EU-SILC 2008 by rotational groups (with split households)

Rotationsgruppe	Gesamt	R1/05	R2/06	R3/07	R4/08
Adressen	8.099	1.425	1.679	1.943	3.052
Gültige Adressen	7753	1410	1657	1925	2.880
Erfolgreiche Interviews	5.711	1.103	1.279	1.468	1.861
Ausschöpfung in % *	73,7	77,4	76,2	75,6	64,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

* Ersterhebung 2008 - R4: Ausschöpfung = Akzeptierte Interviews/Gültige Adressen

Die Feldarbeit wurde im Jahr 2008 zum ersten Mal nur von der Erhebungsinfrastruktur der Statistik Austria durchgeführt. Die Feldphase der Erhebung dauerte von Mai bis September 2008.

Die Entwicklung der Stichprobe seit EU-SILC 2004

Die Erhebung von EU-SILC begann im Jahr 2004 im integrierten Quer- und Längsschnittsdesign. Jede Rotation wird in vier aufeinander folgenden Jahren befragt, und scheidet dann aus dem Sample aus. Mit dem Jahr 2008 stehen somit zwei vollständige Vierjahreslängsschnitte zur Verfügung, und die Ausgangsstichprobe des Jahres 2004 wurde vollständig ausgetauscht. Übersicht 7 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Stichprobe hinsichtlich der Größe und der Ausschöpfung. Zu berücksichtigen ist, dass die jeweiligen Folgestichproben auch Splithaushalte enthalten, also Haushalte, die durch Teilung des ursprünglichen Haushalts entstanden sind.

Übersicht 7: Ausschöpfungsquoten 2004-2008

Response-rates 2004-2008

	Insgesamt	R1	R2	R3	R4	R1	R2	R3	R4
2004									
Ausgegebene Adressen	7.514	1.703	1.802	1.925	2.084				
Gültige Adressen	7.303	1.659	1.759	1.859	2.026				
Erfolgreiche Interviews	4.521	1.023	1.082	1.163	1.253				
Ausschöpfung in %	61,9	61,7	61,5	62,6	61,8				
2005									
Ausgegebene Adressen**	6.152		1.129	1.200	2.342*	3.823			
Gültige Adressen	8.303		1.123	1.192	2.330	3.658			
Erfolgreiche Interviews	5.148		796	825	1.541	1.986			
Ausschöpfung in %	67,7		70,5	68,8	65,8	54,3			
2006									
Ausgegebene Adressen**	8.450			970	1.881	2.011	3.588		
Gültige Adressen	8.324			957	1.853	1.999	3.515		
Erfolgreiche Interviews	6.028			784	1.479	1.707	2.058		
Ausschöpfung in %	81,7			80,8	78,6	84,9	58,5		
2007									
Ausgegebene Adressen**	8.922				1.573	1.844	2.125	3.380	
Gültige Adressen	8.743				1.555	1.821	2.104	3.263	
Erfolgreiche Interviews	6.806				1.432	1.519	1.731	2.124	
Ausschöpfung in %	84,5				91,0	82,4	81,5	65,1	
2008									
Ausgegebene Adressen**	8.099					1.425	1.679	1.943	3.052
Gültige Adressen	7.872					1.410	1.657	1.925	2.880
Erfolgreiche Interviews	5.711					1.103	1.279	1.468	1.861
Ausschöpfung in %	76,3					77,4	76,2	75,6	64,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2004 - 2008

Anmerkungen: Ausschöpfungsrechnung = (1) für Erstbefragung = Anzahl der erfolgreich befragten Haushalte durch die Anzahl der erfolgreich kontaktierten Adressen (2) Für Folgebefragung = Anzahl der erfolgreich befragten Haushalte durch die Anzahl der ausgegebenen Adressen; Folgebefragungshaushalte enthalten auch Splithaushalte. Die Stichprobe von EU-SILC 2005 enthält Substitutionshaushalte, darüber hinaus wurde die Rotation 1 von EU-SILC 2004 in die Rotation 4 von EU-SILC 2005 integriert

* Für die Rotation 4 im Jahr 2005 wurden die Haushalte der Rotation 1 und 4 der Erhebung 2004 zusammengefasst. - ** Inklusive Splithaushalte

¹⁰ Insgesamt wurde der Kurzfragebogen an 288 Personen gesendet und von 85 Personen beantwortet. Der Ausschluss eines Haushalts aus der Datenbank wurde erst festgelegt, nachdem die Antworten aus dem Kurzfragebogen vorhanden waren. Daher verblieben schlussendlich 191 zu imputierende Personenfragebögen.

Zu den Ausschöpfungsquoten ist zu bemerken, dass grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, dass die Ausschöpfung mit jeder Folgebefragung steigt. Dies konnte in EU-SILC allerdings nicht immer realisiert werden. Grund hierfür sind die Wechsel des Erhebungsinstituts zwischen den Jahren 2004 und 2005 und zwischen den Jahren 2007 und 2008.

Die Längsschnittstichprobe 2004-2007

Die Stichprobengröße im ersten Vier-Jahres-Panel der Erhebungen EU-SILC 2004 bis 2007 beträgt 3.118 Personen, welche sich 2007 in 1.291 Haushalten befanden. Diese Zahl umfasst all jene Personen, die vier Jahre in Folge befragt wurden und wo somit für jedes Erhebungsjahr Daten zur Armutsgefährdung vorliegen. Diese Daten sind Grundlage des Kapitels zur Dauerhaftigkeit der Armutsgefährdung im Ergebnisbericht zu EU-SILC 2008 (Statistik Austria 2009c) und zur Berechnung des Indikators „dauerhafte Armutsgefährdung“.

Datenaufbereitung und Qualitätssicherung

Plausibilisierung

Wie im Vorjahr erfolgte im Jahr 2008 die Datenerhebung mittels CAPI- bzw. CATI-Interviews. Durch die direkte Eingabe der Antworten in einen Laptop oder PC können die eingegebenen Daten zugleich kontrolliert und Erfassungsfehler und unplausible Antworten minimiert werden. Das Programm erlaubt auch den Abgleich bzw. die wechselseitige Kontrolle der Angaben im Haushalts- bzw. Personenfragebogen, wodurch widersprüchliche Angaben innerhalb eines Haushalts vermieden werden können. In den Vorjahren gemachte Erfahrungen helfen mit diese Kontrollen laufend zu verbessern.

Die Daten werden auf Vollständigkeit und Konsistenz geprüft und die Plausibilisierung der Angaben durchgeführt. Bei der Plausibilisierung wird zwischen Mikro- und Makroplaus unterschieden. Die Mikroplaus prüft die einzelnen Datensätze auf unplausible, inkonsistente und fehlende Antworten. Die Makroplaus umfasst Häufigkeitsauszählungen zur Prüfung der Verteilungen und Kontrolle der Extremwerte und den Vergleich mit den Vorjahren und externen Datenquellen.

Die Überprüfung der Datensätze von EU-SILC erfolgt teilweise bereits während der Feldarbeitszeit. Dadurch können eventuell auftretende Fehler einfacher und noch in der laufenden Erhebung rückgemeldet und etwa durch telefonische Nachrecherchen korrigiert werden. Stehen Vorjahreswerte zur Verfügung, so werden auch diese zur Kontrolle der Angaben von Haushalten und Personen herangezogen.

Gewichtung

2008 war das vierte Jahr der integrierten Quer- und Längsschnitterhebung. Die Gewichtung erfolgte grundsätzlich nach der bereits im letzten Jahr angewandten Methodik. Den Empfehlungen von Eurostat folgend, wurde die Stichprobe getrennt nach den vier Rotationen gewichtet. Dabei wurde jeweils nach dem Jahr der Ersterhebung, also 2005, 2006, 2007 und 2008, unterschieden.

Querschnittsgewichtung 2008

Die Querschnittsgewichtung erfolgte in fünf Arbeitsschritten:¹¹

Zu Beginn wurde das Design der Erstbefragungsstichprobe in die Gewichtung mit einbezogen. Dieses Designgewicht berücksichtigt die Auswahlwahrscheinlichkeit eines Elements, in die Stichprobe aufgenommen zu werden. Es wird als die Inverse der Auswahlwahrscheinlichkeit berechnet. Wie bereits in Kapitel 1.1. erläutert, gab es bei der Erstbefragung der Erhebung 2008 Adressen mit unterschiedlich hoher Ziehungswahrscheinlichkeit. Jene Adressen, deren Auswahlwahrscheinlichkeit erhöht wurde, erhielten ein entsprechend reduziertes Designgewicht, um eine unverzerrte Hochrechnung zu gewährleisten.

Im zweiten Schritt wurde das Designgewicht der Folgebefragungsstichprobe 2008 berücksichtigt. Bei EU-SILC 2008 wurde erstmals auch eine Zufallsauswahl bei den Folgebefragungsadressen durchgeführt (vgl. Kapitel 1.1.). Die aus dem Vorjahr vorhandenen Personengewichte von Personen in 2008 weiterverfolgten Haushalten wurden reskaliert. Personen in Haushalten, die nicht vollständig zur Weiterverfolgung ausgewählt wurden erhielten ein höheres Gewicht. Insbesondere wurde das Gewicht der Personen in nicht armutsgefährdeten Haushalte die nur teilweise weiterverfolgt wurden erhöht. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass die Reduktion der Folgebefragungsstichprobe keine Reduktion der hochgerechneten Gesamtbevölkerung ergibt. Gleichzeitig bleibt die Repräsentativität im Quer- und im Längsschnitt erhalten.

Die Non-Response Gewichtung erfolgte im dritten Schritt. Ihr Ziel ist die Reduktion von Verzerrungen (Bias), die durch Nicht-Teilnahme an der Befragung entstehen. Dabei wurde zwischen den Erstbefragungshaushalten 2008

¹¹ Eine detaillierte Beschreibung des Gewichtungsverfahrens von EU-SILC befindet sich im Eurostat Dokument 065, vgl. EUROSTAT 2009 S. 30ff.

und den Folgebefragungshaushalten mit dem Ersterhebungsjahr 2005, 2006 und 2007 unterschieden. Die Korrektur einer möglichen Verzerrung würde die Kenntnis der Antwortwahrscheinlichkeit eines jeden antwortenden Haushalts voraussetzen. Diese ist im Allgemeinen nicht bekannt. Mit Hilfe eines logistischen Regressionsmodells konnte die Antwortwahrscheinlichkeit jeder Person unter Verwendung bekannter Variablen, wie z.B. berufliche Stellung oder Haushaltseinkommen, geschätzt werden. Bei Erstbefragungshaushalten ist nur wenig Information über die nicht an der Befragung teilnehmenden Haushalte vorhanden. Deshalb standen hier für die Schätzung hauptsächlich regionale Variablen wie Bundesland oder Urbanisierungsgrad zur Verfügung. Abschließend wurde die Erstbefragungsstichprobe gemäß Schritt 5 kalibriert. Für Folgebefragungshaushalte standen aus den Interviews des Vorjahres ungleich mehr Informationen zur Verfügung. Der Ausfall im Zuge der Erhebung konnte auf Basis eines logistischen Regressionsmodells geschätzt werden. Dabei wurden für die drei Teilstichproben der Folgebefragung (also mit dem Ersterhebungsjahr 2005, 2006 und 2007), drei verschiedene Modelle gerechnet, wobei sich unterschiedliche Variablen als relevant für den jeweiligen Ausfall erwiesen. Grundlage der weiteren Gewichtung ist das sogenannte "Basisgewicht". Das Basisgewicht für 2008 wurde nach der Non-Response Anpassung bestimmt, indem das Basisgewicht aus dem Vorjahr mit dem Non-Response Gewicht multipliziert wurde.¹² Für Neugeborene wurde das Basisgewicht der Mutter eingesetzt¹³, für neu in den Haushalt zugezogene Personen wurde das Basisgewicht gleich Null gesetzt.

Im vierten Arbeitsschritt wurde für jeden Haushalt der Mittelwert der Personengewichte errechnet. Jedes Haushaltsmitglied erhielt so das gleiche Gewicht. Personen die erst nach dem Erhebungsbeginn in einen Haushalt der Folgebefragungsstichprobe von außerhalb der Stichprobe zugezogen sind, besitzen auf Personenebene kein Basisgewicht, weil sie nicht zum Panel gehören. Da sie aber Teil des Haushalts sind, bekamen auch sie das, über den Haushalt gemittelte, Querschnittsgewicht. Neu Zugewanderte können nur in der Erstbefragung einer bestimmten Rotation erfasst werden. Deshalb wurden die Querschnittsgewichte für diese Gruppe in der betreffenden Rotation erhöht.

Als letzter Schritt wurde eine gebundene Hochrechnung durchgeführt, um die Genauigkeit der Daten zu erhöhen. Bestimmte Schätzwerte auf Basis der erhobenen Daten sollten so weit wie möglich dem Wert der Grundgesamtheit entsprechen. Dazu wurden das Designgewicht und das Non-Response Gewicht an externe Randverteilungen angepasst. Berücksichtigt wurden dabei auf Haushaltsebene die Haushaltsgröße, das Rechtsverhältnis an der Wohnung/dem Haus (also Miete oder Eigentum) und das Bundesland. Auf Personenebene wurde das Alter und das Geschlecht der befragten Person und darüber hinaus die Staatsbürgerschaft und die Anzahl von Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosenleistungen in Betracht gezogen. Externe Datenquelle für EU-SILC 2008 war hauptsächlich der Jahresdurchschnitt des Mikrozensus 2008. Für AMS-Leistungen wurden Administrativdaten verwendet. Diese Anpassung wurde mittels eines Rakingverfahrens simultan auf Haushalts- und Personenebene durchgeführt.

Längsschnittgewichtung 2004-2007

Im Zuge von EU-SILC 2007 gab es zum ersten Mal eine Rotation (R4/04) die über vier Jahre erhoben werden konnte (vgl. Grafik 1). Da die Längsschnittgewichtung und –auswertung bei EU-SILC erst nach der Analyse des Querschnitts erfolgte, beziehen sich Ergebnisse des vierjährigen Längsschnitts immer auf jenes Panel, das im Jahr vor dem aktuellen Querschnitt endete.

Im Unterschied zum Querschnittsgewicht, welches für alle Personen in einem Haushalt gleich ist, handelt es sich bei den Längsschnittgewichten um Personengewichte. Deren Grundlage sind die Basisgewichte, die nach der Berechnung der Querschnittsgewichte der Erstbefragung des jeweiligen Panels und der Non-Response Gewichtung der Folgebefragung(en) vorhanden sind. Es gibt drei verschiedene Längsschnittgewichte, die sich jeweils auf die Zwei-, Drei- oder Vierjahrespopulation beziehen. Da die vierjährige Rotation R4/04 die Berechnung des Indikators „dauerhafte Armutgefährdung“¹⁴ ermöglicht, beziehen sich die folgenden Ausführungen nur auf dieses Panel.

Für die Hochrechnung der Längsschnittpopulation ist ein eigener Kalibrierungsschritt notwendig. Grundlage sind alle Stichprobenpersonen, die in allen vier Jahren befragt werden konnten. Im vierjährigen Panel nicht erfasst sind Personen, die zwischen 2003 und 2007 entweder erst geboren oder nach Österreich zugezogen sind. Auch Personen, die nach 2004 in die befragten Haushalte zugezogen sind, können nicht miteinbezogen werden. Weiters reduziert sich die Bevölkerungszahl um jene Personen, die in diesen vier Jahren verstorben, ins Ausland oder in einen Institutionshaushalt verzogen sind oder für ein Jahr abwesend waren. Personen, die innerhalb des vierjährigen Befragungszeitraums in einen anderen Privathaushalt in Österreich umziehen, werden im neuen Haushalt weiter befragt, sofern es sich nicht um unter 15-Jährige handelt, die bei einem Wegzug aus dem Ursprungshaushalt in der Erhebung nicht weiterverfolgt werden.

Die Stichprobengröße im ersten Vier-Jahres-Panel der Erhebungen EU-SILC 2004 bis 2007 beträgt 3.118 Personen. Diese stammen aus 1.295 Haushalten. Diese Zahl umfasst all jene Personen, die vier Jahre in Folge

¹² Bei der Erstbefragung ist das Basisgewicht aus dem Vorjahr gleichbedeutend mit dem an externe Randverteilungen hochgerechnete Produkt aus Designgewicht und Non-Response Gewicht.

¹³ Falls sich die Mutter nicht im Haushalt befand, erhielten Neugeborene das mittlere Basisgewicht der Personen im Haushalt.

¹⁴ Vgl. Ergebnisbericht zu EU-SILC 2008, Kapitel 5 (Statistik Austria 2009c).

befragt wurden. Die 3.118 Personen des Panels 2004 bis 2007 entsprechen mit dem Gewicht für den Längsschnitt hochgerechnet rund 7.618.000 Personen oder 93% der Bevölkerung, die im ersten Vier-Jahres-Panel erfasst sind. Die Differenz der Hochrechnung im Längsschnitt der Population 2004-2007 zur Gesamtbevölkerung in Privathaushalten 2007 liegt bei rund 596.000 Personen.

Die Bevölkerungsstruktur des Längsschnitts 2004-2007 wurde so weit wie möglich an die Querschnittsbevölkerung 2007 angepasst. Um Abweichungen der Längsschnittergebnisse zu den Querschnittergebnissen gering zu halten wurde weiters an die Armutsgefährdungsquote im Querschnitt angepasst.

Antwortausfall und Imputationen

Der folgende Abschnitt beschreibt in Kürze die in EU-SILC 2008 angewandten Verfahren der Imputationen. Diese basieren auf den bereits in den Vorjahren angewandten Verfahren.¹⁵ Imputation meint alle Verfahren, um fehlende Werte zu schätzen und zu ersetzen. Im Allgemeinen beziehen sich Imputationen in EU-SILC auf Schätzverfahren, mit deren Hilfe entweder fehlende Personeninterviews in Haushalten oder einzelne fehlende Werte von Haushalten oder Personen (item non-response) geschätzt werden.

Das Hauptinteresse der Erhebung EU-SILC liegt in der Erfassung des Haushaltseinkommens. Bei fehlenden Werten auch nur einer Variablen bei nur einem Haushaltsmitglied kann kein korrektes Haushaltseinkommen berechnet werden. Deshalb werden in EU-SILC fehlende Einkommenswerte imputiert.¹⁶ Dasselbe gilt für fehlende Personeninterviews: Fehlt eines von mehreren Personeninterviews eines Haushalts, so müssen die Angaben dieser Person geschätzt werden, um für diesen Haushalt das Einkommen berechnen zu können.

Personeninterviews werden mittels eines Hot-Deck-Verfahrens imputiert. Dabei wird mittels einer Distanzfunktion ein möglichst ähnlicher Fall als Spender identifiziert, und dessen Werte für das fehlende Personeninterview herangezogen. Erstmals wurden in der Erhebung EU-SILC 2008 versucht, Personen mit fehlenden Personeninterviews mittels einer schriftlichen Befragung nachzuerheben, und die dort gemachten Angaben für die Schätzung eines ähnlichen Falles zu verwenden. Insgesamt wurden in EU-SILC 2008 191 Personeninterviews imputiert. Dies sind deutlich mehr als in den Vorjahren. Von 78 Personen standen Informationen aus den Kurzfragebögen zur Verfügung, von 42 Personen waren Informationen aus den Vorjahren vorhanden, und für 71 Personen waren nur Informationen aus dem Personenregister verfügbar.

Fehlende Information bei Einkommensvariablen kann auf mehrere Arten zustande kommen: Entweder es fehlt die Angabe darüber, ob eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder für wie viele Monate eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder es fehlt die Angabe über die Höhe des bezogenen Einkommens.

Grafik 2 fasst die Vorgehensweise des Umgangs mit fehlender Information bei Einkommensvariablen zusammen. Bei fehlenden Angaben zum Bezug einer Einkommenskomponente oder zur Dauer des Bezugs der Einkommenskomponente wird zunächst versucht, durch andere Variablen des Fragebogens oder durch Vorjahresinformationen die fehlende Information zu ersetzen. Gelingt dies nicht, so wird im Fall eines unbekanntem Einkommensbezugs davon ausgegangen, dass kein Einkommen bezogen worden ist, im Falle der fehlenden Dauer des Bezugs werden Schätzverfahren zur Ermittlung der Dauer verwendet.

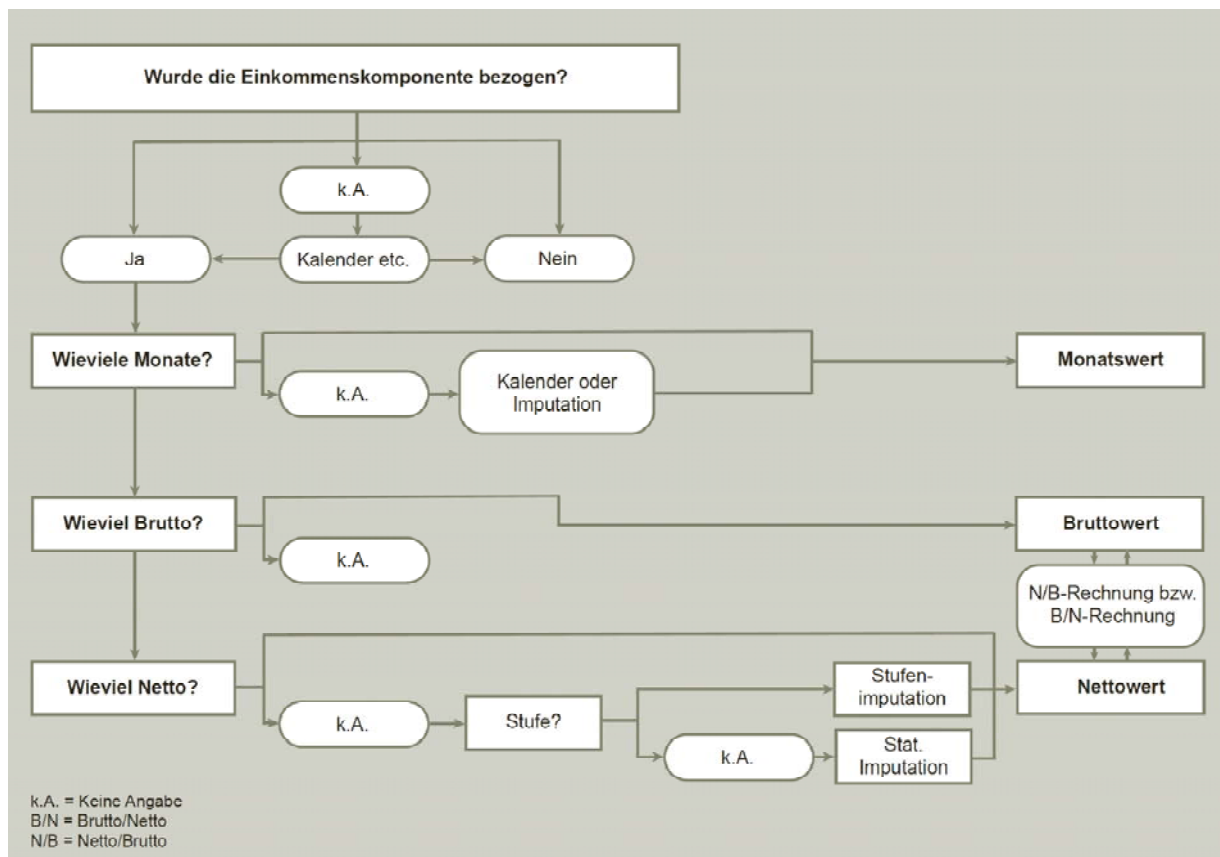
Bei der Frage nach der Höhe des Einkommens werden die Befragten gebeten, entweder den Brutto- und den Nettobetrag anzugeben oder ihr Einkommen einer Einkommensstufe zuzuordnen. Wird entweder ein Brutto- oder ein Nettowert angegeben, so kann der entsprechende fehlende Wert berechnet werden. Wird ein Stufenwert angegeben, so wird auf der Grundlage der empirischen Verteilung der Einkommenswerte ein Schätzwert ermittelt.

Fehlt die Angabe zur Höhe des bezogenen Einkommens vollständig, so wird ein Schätzwert mittels eines statistischen Imputationsverfahrens ermittelt. Dabei stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung: Liegen bereits Werte aus der Vorjahresbefragung vor, so können diese als Basis für die Schätzung herangezogen werden. Stehen nur Informationen aus dem aktuellen Befragungsjahr zur Verfügung, erfolgt die Ermittlung des Schätzwertes mittels Regressionsmodellen. Dabei muss für jede Einkommenskomponente ein eigenes Modell spezifiziert werden; der ermittelte Schätzwert wird dann mit einem stochastischen Störterm addiert, um die Varianzreduktion durch die lineare Regression auszugleichen.

¹⁵ Das Imputationsverfahren findet sich genauer beschrieben in Heuberger/Lamei (2006).

¹⁶ Die imputierten Werte werden in den Datensätzen durch so genannte Flagvariablen gekennzeichnet.

Grafik 2: Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC
 Handling of missing income information in EU-SILC



Wie bereits in den bisherigen Erhebungen von EU-SILC müssen für EU-SILC 2008 nur wenige Werte imputiert werden. Weniger als 4% der Angaben müssen bei unselbständigen Einkommen imputiert werden, etwa 7% bei Arbeitslosengeld und weniger als 9% bei der Alterspension (Übersicht 8). Einen hohen Anteil an imputierten Werten weisen land- oder forstwirtschaftliche Einkommen auf, hier müssen etwas weniger als 20% imputiert werden.

Übersicht 8: Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten
 Imputation of selected net-income components

	Gesamt	Betrag laut Befragung	Betrag aus Stufe	Brutto-Netto-Rechnung	Längsschnitt-Imputation	Querschnitt-Imputation	Sonstige Korrekturen	Plausibilisierung
Absolut								
Unselbständigen Einkommen	5.831	5.582	0	68	22	65	72	22
Land-/forstwirtschaftlicher Betrieb	328	265	34	0	0	14	15	0
Arbeitslosengeld	510	474	27	0	0	1	8	0
Alterspension	2.715	2.423	89	24	0	90	37	52
Krankengeld	172	121	19	3	0	0	13	16
Relativ								
Unselbständigen Einkommen	100,0	95,7	0,0	1,2	0,4	1,1	1,2	0,4
Land-/forstwirtschaftlicher Betrieb	100,0	80,8	10,4	0,0	0,0	4,3	4,6	0,0
Arbeitslosengeld	100,0	92,9	5,3	0,0	0,0	0,2	1,6	0,0
Alterspension	100,0	89,2	3,3	0,9	0,0	3,3	1,4	1,9
Krankengeld	100,0	70,3	11,0	1,7	0,0	0,0	7,6	9,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008.

Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Um eine gleichmäßige und möglichst hohe Ausschöpfung in der Erhebung EU-SILC 2008 sicher zu stellen, wurden mit der Erhebungsinfrastruktur Mindestausschöpfungsquoten vereinbart. In der Erstbefragung sollte eine

Ausschöpfungsquote von 65%, in den Folgebefragungen eine Ausschöpfung von 85% erreicht werden. In der Erstbefragung wurde die Ausschöpfung erreicht, in der Folgebefragung unterschritten.

Exaktheit der Erhebung

Stichprobenfehler

Der Stichprobenfehler ist eine Maßzahl für die Differenz zwischen der Maßzahl einer Stichprobe und dem mit demselben Verfahren gemessenen Wert in der Grundgesamtheit. Dieser Stichprobenfehler ist zumeist umso kleiner, desto größer die Stichprobe ist.¹⁷ Maß für den Stichprobenfehler ist der so genannte Standardfehler. Die Berechnung der Standardfehler der Indikatoren zu Armut und sozialer Eingliederung wurde – wie von Eurostat vorgeschlagen – mittels Linearisierung berechnet.¹⁸ Mit dieser Methode war es möglich, plausible Schätzungen von Konfidenzintervallen für die auf die Gesamtbevölkerung hochgerechneten Indikatoren zu erhalten.¹⁹ Dabei wurde für jeden Indikator eine Variable erzeugt, deren Standardfehler berechenbar ist und die asymptotisch dem Fehler des Indikators entspricht.

Bei verhältnismäßig kleinen und homogenen Subgruppen kann es allerdings sein, dass die Berechnung der Varianz eines hochgerechneten Indikators unter Verwendung der Linearisierung zu deutlich überhöhten Werten führt. Eine Alternative zur Berechnung der Varianzen bietet die Verwendung von Resampling-Verfahren wie dem sog. „Bootstrap“. Durch wiederholtes Ziehen mit Zurücklegen aus der Stichprobe wird eine große Zahl von Reproduktionen (z.B. 5000), sog. „Resamples“, der Stichprobe erzeugt. Der Standardfehler eines Indikators in der Grundgesamtheit kann nun mit der Standardabweichung über die für die einzelnen Resamples berechneten Indikatoren geschätzt werden.²⁰ Ein Nachteil dieser Methode ist die hohe Rechenintensität der Bootstrap-Algorithmen.

Designeffekt

Die effektive Stichprobe in Bezug auf den Indikator Armutsgefährdungsquote ist mit EU-Verordnung 1177/2003 für Österreich auf 4.500 Haushalte festgesetzt. Die für die effektive Stichprobengröße tatsächlich benötigte Anzahl an Befragungen hängt vom Designeffekt ab. Dieser berücksichtigt Genauigkeitsverluste die aus Abweichungen von einer einfachen Zufallsauswahl („simple random sampling“) entstehen.²¹ Ist der Wert des Designeffekts größer als 1, dann müssen mehr Haushalte befragt werden, um dieselbe Genauigkeit zu erzielen, die eine einfache Zufallsauswahl von 4.500 Haushalten bietet.

Für das Erhebungsjahr 2007 wurde der Designeffekt der Armutsgefährdungsquote von Statistik Austria näherungsweise auf einen Faktor 1,33 geschätzt²². Mit Hilfe dieses Faktors konnte die notwendige Mindestanzahl der, für die Erhebung EU-SILC 2008 zu ziehenden, Haushalte bestimmt werden. Die Nettostichprobe der Erhebung EU-SILC 2008 beinhaltet 5.711 erfolgreich befragte Haushalte. Unter der Annahme eines Designeffekts von 1,33 beträgt die Größe der erzielten effektiven Stichprobe nun 4.294 Haushalte. Allerdings wird die Berücksichtigung des neuen und effizienteren Stichprobendesigns in EU-SILC 2008 erst mit einem revidierten Berechnungsverfahren für den Designeffekt möglich sein.

Messfehler und Aufbereitungsfehler

Als Messfehler wird die Differenz zwischen dem erhobenen Wert einer Variablen und dem wahren – aber unbekanntem – Wert der Variablen bezeichnet. Es lassen sich in einer Erhebung vier Quellen für solche Messfehler identifizieren:

der Fragebogen (Effekte durch das Design, den Inhalt oder die Wortwahl),

die Datenerhebungsmethode,

die befragende Person (Effekte des Interviewers, der Interviewerin auf die zu Befragenden und Erfassungsfehler durch den bzw. die Interviewende),

der/die Befragte (Effekt der Respondenten und Respondentinnen auf die Interpretation der Fragen).

¹⁷ Außerdem ist der Stichprobenfehler von der Art der Stichprobenziehung abhängig.

¹⁸ Eine genauere Beschreibung der Verfahren findet sich in Statistik Austria (2006). Die Grundlagen der Linearisierung werden im Artikel von Jean Claude Deville (1999) beschrieben.

¹⁹ Die Indikatoren mit den Konfidenzintervallen finden sich Bericht zu EU-SILC 2008 enthalten (Statistik Austria 2009c, Kapitel 7)

²⁰ Vgl. Efron B., Tibshirani R. J. (1993), S. 47

²¹ Vgl. Statistik Austria (2006), Kap. „Variance estimation methodology“, S. 80f.

²² Vgl. Statistik Austria (2009b), Kap. 6.3

Das Auftreten von Messfehlern ist (zumindest in sozialwissenschaftlichen Erhebungen) nahezu unvermeidbar. Maßnahmen, wie Datenkontrollen während der Feldarbeit und die CAPI/CATI-Checks helfen diese Fehler zu reduzieren. Weiters werden jährlich im Zuge von Fehleranalysen Verbesserungen durchgeführt, die vor allem den Fragebogen, die Erhebungsunterlagen (Listen und Karten) und die CAPI/CATI-Programmierung betreffen.

Wichtiges Instrument der Fehleranalyse ist die Nachbefragung der Interviewerinnen und Interviewer (Debriefing). Die Ergebnisse des Debriefings sowie andere Rückmeldungen der Feldabteilung zum Erhebungsinstrument sind in die die CATI- und CAPI-Erhebung EU-SILC 2009 eingeflossen.

Wesentlichste Maßnahme zur Vermeidung von Effekten der Befragenden sind die Interviewerschulungen in denen sichergestellt wird, dass alle Befragten unter möglichst denselben Bedingungen interviewt werden. Für CATI-Interviews lässt sich die Befragungssituation selbst auch standardisieren, und auch die Interviewführung kann im Telefonstudio kontrolliert werden.

Befragteneffekte wurden vorrangig bei der korrekten Benennung öffentlicher Leistungen festgestellt. Befragte verwechselten beispielsweise die korrekten Bezeichnungen bei manchen Familien- oder Pensionsleistungen.

Laufende Feldberichte und Zwischendatenlieferungen ermöglichten die Kontrolle der Daten noch während der Feldarbeitszeit. Somit konnten eventuell auftretende Fehler an die Interviewerinnen und Interviewer rückgemeldet und von der Feldabteilung nachrecherchiert werden.

Konzeptionelle Veränderungen im Vergleich zu EU-SILC 2007

Im folgenden Abschnitt werden konzeptionelle Veränderungen zwischen den Erhebungsjahren 2007 und 2008 dokumentiert. Diese sind bei der Interpretation der Ergebnisse von EU-SILC 2008 zu berücksichtigen, um methodische von realen Veränderungen unterscheiden zu können.

Die Deprivationsmerkmale Zahlungsrückstände, die Nicht-Inanspruchnahme von Arztbesuchen und der Gesundheitszustand wurden in EU-SILC 2008 anders erfasst als in EU-SILC 2007. Die Gründe dafür liegen einerseits in Harmonisierungsbestrebungen auf EU-Ebene, andererseits in Verbesserungen der Messung bestimmter Merkmale. Zahlungsrückstände und die Nicht-Inanspruchnahme von Arztbesuchen aus finanziellen Gründen werden zur Bestimmung finanzieller Deprivation herangezogen, daher können Änderungen in der Erfassung auch den Indikator "Finanzielle Deprivation" sowie die Armutslagen beeinflussen (vgl. Bericht zu EU-SILC 2008, Statistik Austria 2009c, Kapitel 4).

Von den Einkommenskomponenten sind nur Privattransfers und Sachleistungen von einer konzeptuellen Änderung betroffen. Letztere können im Unterschied zum Bericht 2007 erstmals getrennt vom Unselbständigeneinkommen beschrieben werden. Ins Haushaltseinkommen und damit in die Messung der Armutgefährdung fließen von den beiden Komponenten nur Privattransfers ein.

Harmonisierung der Erhebung von Deprivationsmerkmalen auf EU-Ebene

Deprivation wird in EU-SILC in Bereichen wie Wohnen, finanzieller Belastung und Gesundheit erhoben. Die EU sieht vor, dass in Zukunft auch auf europäischer Ebene Indikatoren zu materieller Benachteiligung die bisher einkommenszentrierten Indikatoren ergänzen sollen. Eine Eurostat-Task Force war für die Entwicklung dieser Indikatoren eingerichtet, die als Grundlage eine genaue Analyse der in EU-SILC erhobenen Fragen durchführte. Dabei zeigte sich die Notwendigkeit einer stärkeren Harmonisierung der Fragestellungen in den einzelnen Ländern, um die Indikatoren mit einheitlich gemessenen Daten befüllen zu können. Mit EU-SILC 2008 trat die Harmonisierung der Erfassung von Zahlungsrückständen und des Gesundheitszustands in Kraft.²³

Zahlungsrückstände

Die Erfassung von Zahlungsrückständen wurde zum einen in der Frageformulierung geändert, zum anderen auch in der Skalierung der Antworten. Die Änderungen der Fragestellung sind in Übersicht 9 angeführt. Die Berücksichtigung des gesamten Haushalts und die Einschränkung auf Zahlungsprobleme aus rein finanziellen Gründen wird in der neuen Formulierung stärker betont.

²³ Vgl. Eurostat (2009)

Übersicht 9: Zahlungsrückstände - Frageformulierung 2007 und 2008

Arrears - Question wording 2007 and 2008

Merkmal	Jahr	Variablenamen			Frageformulierung	
		Eurostat	Ö			
Zahlungsrückstand bei Wohnkrediten oder Miete	2007	HS010	H010000	H017000	H026000	Waren Sie in den letzten 12 Monaten einmal mit ... im Rückstand?
	2008	HS011	Kreditrückzahlung für Haus	Kreditrückzahlung für Wohnung	Miete	War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten einmal aufgrund finanzieller Engpässe mit ... im Rückstand?
Zahlungsrückstand bei Betriebskosten oder Wohnnebenkosten	2007	HS020	H029000 Wohnnebenkosten			War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten einmal mit der Zahlung von ... im Rückstand?
	2008	HS021	M003 Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühr	M008 Betriebskosten	H029000 Wohnnebenkosten	War Ihr Haushalt in den letzten 12 Monaten einmal mit der Zahlung von ... im Rückstand?
Zahlungsrückstand bei Konsumkredit-Rückzahlungen oder Ratenzahlungen	2007	HS030				Waren Sie in den letzten 12 Monaten einmal mit diesen Zahlungen im Rückstand?
	2008	HS031	H035000			Waren Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts in den letzten 12 Monaten aufgrund finanzieller Engpässe einmal mit diesen Kreditrückzahlungen/Ratenzahlungen im Rückstand?

Die Antworten zu diesen Fragen wurden bis EU-SILC 2007 mit den zwei Ausprägungen "Ja" und "Nein" erfasst. Ab 2008 wird beim Vorliegen von Zahlungsrückständen zwischen einmaligen und mindestens zwei Mal auftretenden Zahlungsrückständen unterschieden, um auch einen Einblick in die Intensität der finanziellen Probleme zu bekommen. Die nunmehr drei Ausprägungen sind "Ja, einmal", "Ja, zweimal oder öfter" und "Nein". Übersicht 10 stellt die Anteile der Personen in Haushalten mit verschiedenen Zahlungsrückständen in den Jahren 2007 und 2008 dar. Die einzelne Ausprägung "Ja" in der Erhebung 2007 wird dabei der Summe der beiden "Ja"-Kategorien aus der Erhebung 2008 gegenübergestellt.

Übersicht 10: Vergleich von Zahlungsrückständen 2007 und 2008

Comparison of arrears 2007 and 2008

	EU-SILC 2007	EU-SILC 2008
	in % der befragten Gruppe	in % der befragten Gruppe
Zahlungsrückstand in den letzten 12 Monaten bei ...		
mind. einer Komponente	4,0	6,8
Wohnkrediten und Miete zusammen		
Ja, einmal	n.e.	2,7
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	3,5
Ja bzw. Summe	3,4	6,2
Kreditrückzahlung für Haus		
Ja, einmal	n.e.	1,4
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	2,3
Ja bzw. Summe	2,8	3,7
Kreditrückzahlung für Wohnung		
Ja, einmal	n.e.	2,1
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	2,5
Ja bzw. Summe	2,7	4,6
Miete		
Ja, einmal	n.e.	3,5
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	4,4
Ja bzw. Summe	4,0	7,9
Betriebskosten und Wohnnebenkosten zusammen		
Ja, einmal	n.e.	1,7
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	2,0
Ja bzw. Summe	1,8	3,8
Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühr (Hauseigentum)		
Ja, einmal	n.e.	0,9
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	0,9
Ja bzw. Summe	n.e.	1,8
Betriebskosten (Wohnungseigentum)		
Ja, einmal	n.e.	0,4
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	1,6
Ja bzw. Summe	n.e.	1,9
Wohnnebenkosten		

	EU-SILC 2007	EU-SILC 2008
	in % der befragten Gruppe	in % der befragten Gruppe
Ja, einmal	n.e.	1,4
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	1,6
Ja bzw. Summe	1,8	3,0
Konsumkredit-Rückzahlungen oder Ratenzahlungen		
Ja, einmal	n.e.	1,9
Ja, zweimal oder öfter	n.e.	10,6
Ja bzw. Summe	10,1	12,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007, 2008.
n.e.: Merkmal oder Ausprägung wurde nicht erhoben.

Dabei zeigen sich bei den einzelnen Zahlungen 2008 durchgehend höhere Anteile von Personen mit Zahlungsrückständen als 2007. Die größten Unterschiede weisen Zahlungsrückstände bei Miete sowie bei Betriebskosten und Wohnnebenkosten zusammen mit einem 2008 rund doppelt so hohen Anteil auf. Die geringsten Unterschiede gibt es bei Kreditrückzahlungen für Hauseigentum und Konsumkredite mit einer Steigerung von einem Drittel bzw. einem Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt hatten im Vorjahr 4% aller Personen Zahlungsrückstände in mindestens einer Komponente. 2008 sind es 6,8%, das entspricht einer Steigerung von 70%.

Zwei Rückstandsarten wurden 2008 zusätzlich erhoben: Die Komponenten Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühren bei Hauseigentum und Betriebskosten bei Wohnungseigentum wurden im Rahmen des diesjährigen Moduls "Verschuldung, Überschuldung und finanzielle Ausgrenzung" ergänzt. Bei diesen Zahlungen treten jeweils nur bei knapp 2% der Personen Zahlungsrückstände auf und ihre Auswirkung auf den Gesamtindikator der Zahlungsrückstände in mindestens einer Komponente ist gering. Ohne die beiden Zahlungsarten würde sich der Wert des Indikators 2008 nicht verändern, da in den Fällen mit diesen Rückständen auch andere Zahlungsrückstände vorliegen.

Gesundheitszustand

Das Ziel der Harmonisierung der Erfassung des Gesundheitszustand war neben der Angleichung der Messung in den verschiedenen Ländern auch die Angleichung an die europäische Gesundheitsbefragung (EHIS). In der österreichischen Erhebung von EU-SILC 2008 wurden die Fragestellungen dementsprechend an die österreichische Gesundheitsbefragung (AT-HIS) angepasst.²⁴ Übersicht 11 gibt einen Überblick über die neuen und alten Fragestellungen. Durch die Änderungen der Fragestellung muss bei der Interpretation der Daten und Vergleichen zwischen den Jahren eine mögliche Veränderung des Antwortverhaltens der Befragten und damit ein Einfluss auf die Messung von Deprivation beachtet werden.

Übersicht 11: Gesundheit - Frageformulierung 2007 und 2008

Health - Question wording 2007 and 2008

Merkmal	Variablenname		Jahr	Frageformulierung
	Ö	Eurostat		
Gesundheitszustand	P102000	PH010	2007	Wie ist Ihr allgemeiner Gesundheitszustand?
			2008	Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen?
Chronische Krankheit	P103000	PH020	2007	Haben Sie eine chronische Krankheit?
			2008	Haben Sie eine chronische, also dauerhafte Krankheit oder ein chronisches, also dauerhaftes gesundheitliches Problem?
Beeinträchtigung durch Behinderung	P104000	PH030	2007	Sind Sie seit zumindest einem halben Jahr durch eine Behinderung oder eine sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten beeinträchtigt?
			2008	Sind Sie seit zumindest einem halben Jahr durch ein gesundheitliches Problem bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt?

Übersicht 12 stellt die Anteile der von Gesundheitsproblemen betroffenen Personen an der jeweiligen Altersgruppe in den Erhebungen 2008 und 2007 dar. Ihren allgemeinen Gesundheitszustand auf der gleichen fünfstufigen Skala bezeichnen 2008 weniger Personen als sehr gut oder gut als 2007. Der Anteil von Personen mit schlechter oder sehr schlechter Gesundheit ändert sich nur bei den 20-64-Jährigen geringfügig. Die Einschätzung verschiebt sich demnach in Richtung des mittleren Skalenwerts, wo sich 2008 mehr Personen einstuften.

²⁴ Für Informationen zur Gesundheitserhebung vgl. Statistik Austria (2007).

Übersicht 12: Vergleich von Gesundheitsproblemen 2007 und 2008

Comparison of health problems 2007 and 2008

	EU-SILC 2007		EU-SILC 2008	
	in %		in %	
	20-64 Jahre	65+ Jahre	20-64 Jahre	65+ Jahre
Gesundheitszustand				
Gut/sehr gut	79	40	76	38
Mittelmäßig	16	38	18	40
Schlecht/sehr schlecht	5	22	6	22
Chronische Krankheit	19	45	27	58
Beeinträchtigung durch Behinderung				
Stark eingeschränkt	7	25	7	25

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007, 2008.

Die Änderung in der Frageformulierung von "Beeinträchtigung durch Behinderung oder sonstige gesundheitliche Beeinträchtigungen" 2007 zu "Einschränkung durch ein gesundheitliches Problem" 2008 zeigt keine Unterschiede in den Anteilen der stark eingeschränkten Personen. Die größten Veränderungen zwischen den Jahren weisen die Ergebnisse zur chronischen Krankheit auf. Die genauere Erläuterung von chronischer Krankheit im Fragetext könnte um etwa die Hälfte mehr 20-64-jährige Befragte dazu bewegen haben, sich als chronisch krank einzustufen. In der Altersgruppe ab 65 Jahren haben sich 2008 rund ein Viertel mehr Personen als dauerhaft krank eingestuft als im Jahr 2007.

Änderungen bei Einkommenskomponenten*Sachleistungen*

Der Marktwert von Sachleistungen unselbständig Erwerbstätiger ist in EU-SILC als eigene Einkommenskomponente konzipiert. Seit Anlaufen von EU-SILC bis zur Erhebung 2007 war nur die private Nutzung von Firmen-PKWs in das Haushaltseinkommen aufzunehmen und verpflichtend an Eurostat zu liefern. Die übrigen Sachleistungen waren ab EU-SILC 2007 zu erheben und umfassen etwa freies Essen, Essensgutscheine, Brennstoffe, Strom oder Kinderbetreuung. Die Sachleistung von freiem oder vergünstigten Wohnraum ist davon ausgeschlossen, da der entsprechende Wert konzeptionell von der seit 2007 berechneten imputierten Miete abgedeckt wird.

Ursprünglich war die Einberechnung der zusätzlichen Sachleistungen in das Haushaltseinkommen ab EU-SILC 2007 vorgesehen. Auf europäischer Ebene wurde jedoch beschlossen, erst die Auswirkung einer geänderten Einkommenszusammensetzung auf die mit EU-SILC befüllten Indikatoren zu analysieren und die Komponenten des Haushaltseinkommens wie in den Vorjahren zu belassen. Die Daten von EU-SILC 2007 wurden dementsprechend revidiert, sodass wie bislang im Haushaltseinkommen nur die private Nutzung von Firmen-PKWs als Sachbezug enthalten ist - der entsprechende Betrag ist im Unselbständigeneinkommen enthalten. Die Daten von EU-SILC 2008 sind ebenfalls so aufgebaut. Neu ist hingegen, dass der Wert der ab 2007 zusätzlich erhobenen Sachbezüge in den revidierten Daten von EU-SILC 2007 sowie von EU-SILC 2008 als eigene Komponente ausgewiesen wird.

2008 haben 15% der unselbständig Beschäftigten angegeben, eine solche Sachleistung zu beziehen. Der Wert der Sachleistungen liegt im Median bei 660 Euro pro Jahr, in Summe bei 614 Mio. Euro. Die Analysen der österreichischen Daten weisen darauf hin, dass die Berücksichtigung der Sachleistungen im Haushaltseinkommen nur wenig Einfluss auf die Einkommensverteilung hätte und die Werte der zentralen aus EU-SILC berechneten Indikatoren nur geringfügig verändern würde.

Transfers zwischen Privathaushalten

Geleistete sowie erhaltene Zahlungen von anderen Privathaushalten wurden bisher in EU-SILC nur erfasst, wenn sie öfter als einmal pro Jahr geleistet bzw. erhalten wurden. Seit EU-SILC 2008 werden auch einmal jährlich bezogene oder geleistete Beträge erfasst, wenn sie von den Befragten als regelmäßig eingestuft werden.

Adaptierungen des Befragungsinstruments

Im Rahmen des Projekts „Armutslagen und Chancen für soziale Eingliederung in Österreich“ wurde eine telefonische Befragung zu den Themen Deprivation und Mindestlebensstandard durchgeführt.²⁵ Dabei dokumentierten die Erhebungspersonen alle ihnen auffallenden Schwierigkeiten, die die Befragten mit den gestellten Fragen hatten. In der Befragung enthalten war die Frage nach der Nicht-Inanspruchnahme von Arztbesuchen, die auch Teil des EU-SILC Fragebogens ist. In einer Reihe von Fällen zeigten sich hier Missverständnisse durch die Frageformulierung. Daher wurde für EU-SILC 2008 eine andere, direktere Formulierung entwickelt, die einfacher zu beantworten ist. Übersicht 13 stellt die Frageformulierungen gegenüber.

²⁵ Vgl. dazu Till-Tentschert/Weiss (2008).

Übersicht 13: Nicht-Inanspruchnahme nötiger Arztbesuche - Frageformulierung 2007 und 2008

Unmet need for medical examination or treatment - Question wording 2007 and 2008

Merkmal	Variablenname		Jahr	Frageformulierung
	Ö	Eurostat		
Zahnmedizinische Behandlung/ Untersuchung	P105000	PH060	2007	Kam es in den letzten zwölf Monaten einmal oder mehrmals vor, dass Sie dringend eine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung benötigt hätten und aus irgend einem Grund nicht in Anspruch genommen haben?
			2008	Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen? (Wenn kein Bedarf für eine Untersuchung bestand, ist JA anzugeben.)
Sonstige medizinische Behandlung/ Untersuchung	P107000	PH040	2007	Kam es in den letzten zwölf Monaten einmal oder mehrmals vor, dass Sie dringend eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung benötigt hätten und aus irgend einem Grund nicht in Anspruch genommen haben?
			2008	Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese Untersuchung oder Behandlung auch in Anspruch genommen? (Wenn kein Bedarf für eine Untersuchung bestand, ist JA anzugeben.)

Im Vergleich der beiden Erhebungsjahre geben 2008 mehr als 2,5 Mal so viele Personen ab 16 Jahren an, nötige zahnmedizinische Behandlungen nicht in Anspruch genommen zu haben (7,1%, Übersicht 14). Der Anteil der Personen, wo der Zahnarztbesuch aus finanziellen Gründen nicht stattgefunden hat, ist 2008 hingegen nur um die Hälfte größer (1,5%). Bei den anderen medizinischen Untersuchungen und Behandlungen sind die Unterschiede nicht so deutlich: 2008 geben um zwei Drittel mehr Personen an, diese medizinische Versorgung nicht in Anspruch genommen zu haben (3,2%), aus finanziellen Gründen passiert das bei einem ähnlich großen Anteil wie 2007. Insgesamt sagen 2008 mehr als doppelt so viele, eine nötige Behandlung oder Untersuchung nicht in Anspruch genommen zu haben, aber nur bei einem Viertel mehr als 2007 ist das aus finanziellen Gründen der Fall.

Übersicht 14: Vergleich von Nicht-Inanspruchnahme nötiger Arztbesuche 2007 und 2008

Comparison of unmet need for medical consultation or treatment 2007 and 2008

	EU-SILC 2007			EU-SILC 2008		
	in %			in %		
	Zahnmedizin	Sonstige	Gesamt	Zahnmedizin	Sonstige	Gesamt
Nicht-Inanspruchnahme notwendiger Arztbesuche¹⁾	2,7	1,9	4,0	7,1	3,2	8,4
darunter aus finanziellen Gründen	1,0	0,4	1,3	1,5	0,5	1,6
Nicht-Inanspruchnahme aus finanziellen Gründen von mind. einer Person im Haushalt²⁾	1,9	0,8	2,4	2,5	0,8	2,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2007, 2008.

1) Personen ab 16 Jahren. - 2) Personen in Haushalten inkl. Personen unter 16 Jahren.

Noch geringer werden die Unterschiede, wenn man das Auftreten von Nicht-Inanspruchnahmen nötiger medizinischer Leistungen aus finanziellen Gründen im Haushalt zusammenfasst, so wie das Merkmal in den Indikator "Finanzielle Deprivation" und die Armutslagen einfließt. Geringe Unterschiede zeigen sich nur bei zahnmedizinischen Leistungen und beiden Kategorien zusammengefasst.

Vergleiche

Im Folgenden werden die Daten von EU-SILC 2008 mit externen Datenquellen verglichen. Einkommensbezugsjahr ist in EU-SILC das der Erhebung vorangegangene Jahr, d.h. in der vorliegenden Publikation zu EU-SILC 2008 das Jahr 2007.

Für die Vergleiche mit EU-SILC 2008 wurden folgende Datenquellen herangezogen: Lohnsteuerdaten 2007, Mikrozensus-Jahresdurchschnitt 2008, Schätzungen auf der Basis der Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Jahres 2007 sowie Schulstatistik 2007/08 und Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Einkommen unselbständig Beschäftigter - Lohnsteuerdaten 2007

Die Lohnsteuerdaten erfassen die Einkommen von unselbständig Beschäftigten sowie von Pensionistinnen und Pensionisten. Sie stellen damit eine bedeutende Quelle für Vergleiche der wichtigsten Einkommenskomponente auf Personenebene, dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit, dar²⁶. Allerdings gibt es auch konzeptionelle Unterschiede bei der Erfassung unselbständiger Einkommen bei EU-SILC und den Lohnsteuerdaten, die sich aus den unterschiedlichen Erfassungsbereichen der beiden Datenquellen erklären: In EU-SILC werden keine

²⁶ Vergleiche der Pensionseinkommen sind aus konzeptionellen Gründen schwieriger und werden aus diesem Grund hier nicht durchgeführt.

Personen außerhalb von Privathaushalten erfasst, ebenso wenig wie Personen, die zwischen der Steuerperiode und der Erhebung entweder verstorben oder ins Ausland verzogen sind.

Die Lohnsteuerdaten erfassen etwa 3,63 Millionen unselbständig Beschäftigte (ohne Lehrlinge) mit einer Beschäftigungsdauer von mindestens einem Monat. In EU-SILC 2008 sind dies 3,44 Millionen, also etwa 185.000 Beschäftigte weniger. Gründe für diese Differenz liegen in der unterschiedlichen Erfassung unselbständiger Beschäftigter zwischen EU-SILC und den Lohnsteuerdaten sowie der möglichen Untererfassung von kurzzeitiger Beschäftigung in EU-SILC.

Der Vergleich der beiden Statistiken in Übersicht 15 zeigt eine recht gute Deckung der Einkommensverteilungen insbesondere um den Median; Abweichungen zwischen den Lohnsteuerdaten und EU-SILC sind an den Rändern der Verteilungen größer. Das bedeutet, EU-SILC unterschätzt sehr hohe und überschätzt sehr geringe Einkommen. Dies ist mutmaßlich auf Erinnerungsprobleme oder inkorrekte Proxy-Angaben zurückzuführen. Ein weiterer Grund für diese Abweichungen könnte die Tatsache sein, dass EU-SILC, im Gegensatz zu den Lohnsteuerdaten, eine Stichprobenerhebung ist. Die Ränder der Einkommensverteilung, also sehr kleine und sehr große Einkommen, beziehen sich auf nur wenige Befragte, sodass diese verstärkt von zufälligen Schwankungen betroffen sind. Extrem kleine und extrem hohe Beträge können so nicht genau erfasst werden.

Übersicht 15: Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2007 - Lohnsteuerdaten 2007 und EU-SILC 2008 (mindestens 1 Monat Beschäftigte)

Comparison of gross annual income of employees 2007 - wage tax statistics 2007 and EU-SILC 2008 (employed for at least 1 month)

Perzentile	Lohnsteuerdaten (in EUR)			EU-SILC 2008 (in EUR)		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
10% ...	4.312	6.712	3.081	5.526	11.221	3.900
20% ...	9.989	15.857	6.831	11.900	18.668	7.560
25% ...	12.728	19.437	8.982	14.000	21.000	9.573
30% ...	15.329	22.129	10.972	16.400	22.700	11.462
40% ...	20.054	26.086	14.544	20.580	25.775	14.300
50% ...	24.348	29.703	17.867	23.800	29.030	17.712
60% ...	28.559	33.825	21.578	27.868	33.200	21.000
70% ...	33.442	39.293	25.852	32.414	37.800	24.627
75% ...	36.586	42.871	28.494	35.350	41.578	27.300
80% ...	40.542	47.484	31.610	39.050	45.050	30.789
90% ...	53.458	62.728	41.408	50.400	57.400	39.600
arithm. Mittel	28.424	34.916	20.957	27.598	33.291	20.961
Personen	3.626.715	1.940.023	1.686.692	3.441.914	1.852.687	1.589.228

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Lohnsteuerdaten 2007.

Eine Erklärung des deutlichen Unterschieds in der Anzahl der Männer deren Gehalt im untersten Perzentil liegt, könnte der Umstand sein, dass in EU-SILC weniger gut bezahlte, kurzfristige Tätigkeiten von Männern erfasst werden, die in den Lohnsteuerdaten nicht aufscheinen (z.B. Schwarzarbeit). Dieser Unterschied im 10% Perzentil sollte demnach verschwinden, wenn nur längerfristige Beschäftigungen betrachtet werden.

Beschränkt man den Vergleich auf die Gruppe der Personen, die 11 Monate oder länger während des Einkommensreferenzjahres beschäftigt waren, so ergibt sich eine gute Kohärenz der EU-SILC-Daten und der Lohnsteuerdaten in den unteren Einkommensdezilen (Übersicht 16). In den oberen Dezilen hingegen ist der Einkommensunterschied tendenziell größer. Besonders bei den Männern ist diese Diskrepanz deutlich zu sehen. Vermutlich werden in der Befragung EU-SILC nicht alle Sonderzahlungen erwähnt. So könnte es sein, dass einige Befragte auf Einzelzahlungen die nicht monatlich ausbezahlt werden vergessen.

Übersicht 16: Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2007 - Lohnsteuerdaten 2007 und EU-SILC 2008 (ganzjährig Beschäftigte¹)

Comparison of gross annual income of employees 2007 - wage tax statistics 2007 and EU-SILC 2008 (employed for the entire year)

	Lohnsteuerdaten (in EUR)			EU-SILC 2008 (in EUR)		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
10% ...	10.773	19.384	7.220	11.620	18.200	8.051
20% ...	16.710	24.321	12.000	16.575	22.400	12.070
25% ...	19.094	26.011	13.790	18.459	23.800	13.500
30% ...	21.356	27.570	15.415	20.566	25.200	15.000
40% ...	25.068	30.592	18.341	23.600	28.000	17.898
50% ...	28.606	34.031	21.540	26.800	31.560	20.831
60% ...	32.447	38.289	24.934	30.800	35.280	23.600
70% ...	37.467	43.991	29.163	35.080	40.600	27.600
75% ...	40.718	47.779	31.707	37.870	43.648	30.319
80% ...	44.824	52.508	34.853	42.000	47.786	33.016
90% ...	58.059	68.408	44.790	53.300	60.456	42.800
arithm. Mittel	33.438	41.151	24.654	31.121	36.538	24.416
Personen	2.823.335	1.503.276	1.320.059	2.854.613	1.578.933	1.275.681

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Lohnsteuerdaten 2007.

1) Personen die mindestens 11 Monate beschäftigt waren, ohne Lehrlinge.

Aggregiertes Haushaltseinkommen

Die Summe der erhobenen Einkommen in EU-SILC lassen sich mit den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) vergleichen. Dazu werden die Sektorkonten „Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck“ der VGR herangezogen. Der Ausgangswert der VGR muss dabei angepasst werden. Allerdings gibt es konzeptionelle Unterschiede zwischen EU-SILC und VGR, die bei diesem Vergleich berücksichtigt werden müssen:

Sachleistungen sind in der VGR enthalten, werden aber in EU-SILC nicht vollständig erfasst

Einkommen aus selbständiger Arbeit ist in der VGR eine residuale Kategorie, werden also nicht selbst erfasst

Bei der Berechnung der verfügbaren Einkommen in der VGR wird ein Schätzwert für Spenden an karitative Organisationen und Mitgliedsbeiträge abgezogen

Transnationale Zahlungen werden in der VGR, aber nicht in EU-SILC erfasst

Zinszahlungen (insbesondere für Hypotheken) werden in der VGR für die Haushaltseinkommen berücksichtigt, nicht aber in EU-SILC

Die bereits in den letzten Jahren festgestellten Abweichungen zwischen VGR und EU-SILC können auch in diesem Jahr beobachtet werden (Übersicht 17). Die erfassten Einkommen in EU-SILC liegen unter den in der VGR erfassten Werten. Der Unterschied zwischen den Schätzwerten verringert sich aber deutlich, wenn Vermögenseinkünfte nicht berücksichtigt werden. Dies weist auf die Untererfassung dieser Einkommen in EU-SILC hin.

Übersicht 17: Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2008 und VGR 2007 (in Mio. EUR)

Comparison of household income and disposable income in EU-SILC 2008 and national accounts 2007 (in mill. EUR)

	Brutto-Haushaltseinkommen (in EUR)		Verfügbares Einkommen (in EUR)
	Insgesamt	Ohne Vermögenseinkommen	
VGR-Ausgangswert aus der Sektorrechnung	211.686	190.133	161.689
Abzug private Organisationen ohne Erwerbszweck ¹⁾	-	-	3.764
Abzug der Bevölkerung außerhalb von Privathaushalten ²⁾	2.540	2.282	1.940
Abzug von Entnahmen ³⁾	1.446	1.446	1.446
Abzug von fiktiven Mieten ⁴⁾	6.858	6.858	6.858
VGR-Schätzwert	200.842	179.547	147.681
EU-SILC Schätzwert	166.889	162.397	121.206
Differenz zw. VGR und EU-SILC in %	16,91	9,55	17,93

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; VGR 2007.

1) Schätzwert, für das verfügbare Einkommen wird ein gemeinsamer Schätzwert errechnet. - 2) geschätzt auf der Basis der Bevölkerungsprognose; 1,20% im Jahr 2007. - 3) geschätzt auf 1,3% der gesamten Konsumausgaben, KE 2004/05. - 4) VGR 2007.

Wohnen und Wohnkosten

Vergleichsdaten zum Bereich Wohnen stehen aus dem Mikrozensus zur Verfügung. Da die Stichprobe des Mikrozensus mit rund 20.000 auskunftspflichtigen Haushalten pro Quartal etwa dreimal so groß wie die Stichprobe von EU-SILC ist, bietet der Mikrozensus-Jahresdurchschnitt eine verlässliche Quelle für Daten zu Wohnen, aber auch Bildung (vgl. nächster Abschnitt).

Die Vergleichbarkeit der Datensätze von EU-SILC und des Mikrozensus wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass sich Variablen und Variablendefinitionen im Bereich Wohnen voneinander unterscheiden. So unterscheidet sich etwa die Definition von Zimmern: Im Mikrozensus werden alle Zimmer einer Wohnung/eines Hauses gezählt, in EU-SILC wird die Küche nicht als eigener Raum erfasst. So beschränkt sich der hier dargestellte Vergleich auf die Frage des Rechtsverhältnisses an der Wohnung und des bezahlten Wohnungsaufwands.

Der Vergleich nach dem Rechtsverhältnis hat insofern Bedeutung, als der Mikrozensus als Spenderdatensatz für die Berechnung imputierter Mieten herangezogen wird und die Variable „Rechtsverhältnis an der Wohnung“ eine wesentliche Rolle für die Berechnung spielt. Das Rechtsverhältnis wird in den beiden Befragungen unterschiedlich erhoben, daher ist es für einen Vergleich notwendig, in beiden Datenquellen Kategorien zusammenzufassen.²⁷

Insgesamt lässt sich in Bezug auf das Rechtsverhältnis eine hohe Übereinstimmung zwischen den beiden Datensätzen feststellen, wie aus Übersicht 18 hervorgeht. Der Anteil an Eigentumsverhältnissen ist gleich groß, allein der Anteil an Wohnungs- bzw. Hauseigentum ist leicht unterschiedlich. Mietverhältnisse, auch die Anteile an den verschiedenen Kategorien, stimmen weitgehend überein. Bei den restlichen kleineren Kategorien lässt sich eine leichte Unterschätzung von Untermietsverhältnissen und eine leichte Überschätzung von mietfreien Rechtsverhältnissen in EU-SILC feststellen.

Übersicht 18: Vergleich des Rechtsverhältnisses an der Wohnung - Mikrozensus 2008 und EU-SILC 2008

Comparison of tenure status - microcensus 2008 and EU-SILC 2008

	Mikrozensus 2008		EU-SILC 2008	
	n	in %	n	in %
Insgesamt	3.566.489	100,0	3.566.489	100,0
Hauseigentum	1.460.452	40,9	1.423.186	39,9
Wohnungseigentum	360.761	10,1	397.997	11,2
Miete: Gemeindewohnung	285.306	8,0	295.067	8,3
Miete: Genossenschaftswohnung	515.944	14,5	504.089	14,1
Miete: Sonstige Hauptmiete	624.152	17,5	622.170	17,4
Untermiete	39.692	1,1	46.826	1,3
Mietfreie Wohnung / mietfreies Haus	280.211	7,9	266.154	7,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Mikrozensus 2008.

Der Wohnungsaufwand für Mietwohnungen im Mikrozensus und die Wohnkosten in EU-SILC, wie sie in den jeweiligen Veröffentlichungen dargestellt werden, sind unterschiedliche Konzepte und können nicht direkt verglichen werden.²⁸ Es wird daher nur der Betrag der in beiden Erhebungen für Miete und Betriebskosten genannt wurde verglichen.²⁹ Zahlungen für Warmwasser, Heizung und Garagenplätze sind nur enthalten, wenn diese an die Hausverwaltung gezahlt werden.

Insgesamt liegt der Median von Miete und Betriebskosten in EU-SILC um etwa 25 Euro, das entspricht 7% über dem Mikrozensus. (Übersicht 19). Überschätzt wird vor allem der Aufwand für Gemeindewohnungen und Genossenschaftswohnungen. Bei diesen beiden Kategorien lässt sich auch eine höhere Erfassung der von großen Wohnungen (über 120 m²) in EU-SILC feststellen.³⁰ Größere Abweichungen finden sich auch in anderen, eher gering besetzten Zellen, wie etwa den Gemeindewohnungen außerhalb von Wien.

²⁷ So wird im Mikrozensus nicht zwischen mietfreiem Haus und mietfreier Wohnung unterschieden (hier werden die entsprechenden Kategorien von EU-SILC zusammengefasst), dafür hat der Mikrozensus eine eigene Kategorie für "Verwandte oder Verschwägerte des Hauseigentümers" (diese werden mit den sonstigen mietfreien Rechtsverhältnissen zusammengefasst). Die Kategorie "Sonstiges entgeltliches Rechtsverhältnis", wird in EU-SILC nicht erfasst. Diese wird zur Kategorie "Sonstige Hauptmiete" hinzugerechnet. Dadurch ergibt sich eine im Vergleich zu den Veröffentlichungen des Mikrozensus eine etwas höhere Zahl an Mietrechtsverhältnissen.

²⁸ Für den Wohnungsaufwand im Mikrozensus vgl. Statistik Austria (2009g), für EU-SILC s. Erläuterungen und Definitionen dieser Publikation zu Wohnkosten.

²⁹ Hausbetriebskosten als Zahlungen an die Hausverwaltung, also nicht Kosten für Strom und Brennstoffe.

³⁰ Allerdings beruhen diese Zahlen auf geringen Fallzahlen in EU-SILC und sind daher starken Zufallsschwankungen unterworfen.

Übersicht 19: Vergleich von Miete und Betriebskosten in Euro nach Wohnnutzfläche und Einwohnerzahl in der Region - Mikrozensus 2008 und EU-SILC 2008

Comparison of rent payments and costs of services and charges by size of usable living area and number of inhabitants in the region - microcensus 2008 and EU-SILC 2008

		Mikrozensus (in EUR)				EU-SILC 2008 (in EUR)			
		Insgesamt	Gemeinde	Genossenschaft	Sonstige Haupt-/Untermiete	Insgesamt	Gemeinde	Genossenschaft	Sonstige Haupt-/Untermiete
Insgesamt	Median	363	297	373	400	388	310	400	400
	N	1.423.654	285.208	515.482	622.963	1.432.326	295.067	504.089	633.170
Größenklassen									
unter 60 m ²	Median	270	233	272	305	280	230	280	320
	N	550.755	143.328	164.975	242.453	524.802	134.586	146.823	243.392
60 bis unter 120 m ²	Median	430	390	430	450	450	400	450	480
	N	815.054	140.057	343.274	331.724	838.900	155.834	343.100	339.966
120 und mehr m ²	Median	666	553	650	680	650	(552)	696	650
	N	57.844	1.824	7.233	48.787	68.625	(4.647)	14.166	49.812
Einwohnerzahl in der Region									
Wien	Median	350	300	410	360	360	300	440	365
	N	633.232	201.537	147.929	283.766	656.184	194.588	145.837	315.759
> 100.000	Median	384	316	347	465	400	372	370	439
	N	202.685	17.944	94.588	90.153	211.974	18.337	100.756	92.881
> 10.000	Median	370	277	360	420	390	319	380	450
	N	251.995	28.528	134.316	89.151	279.250	36.834	147.345	95.071
<= 10.000	Median	375	256	376	400	400	305	414	420
	N	335.742	37.200	138.649	159.893	284.176	45.308	109.408	129.460

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Mikrozensus 2008.

Bildung

Der Mikrozensus 2008 enthält eine Fülle wichtiger soziodemographischer Variablen wie beispielsweise den höchsten Bildungsabschluss. Allerdings unterscheiden sich in den beiden Erhebungen die Altersgruppen, für welche der höchste Bildungsabschluss erhoben wird. Im Mikrozensus sind dies Personen ab 15 Jahren, bei EU-SILC werden Daten zum Bildungsabschluss erst für Personen ab 16 Jahren erhoben. Die Daten, welche aus dem Mikrozensus für den Vergleich herangezogen wurden, sind deshalb auf die Bevölkerung ab 16 Jahren eingeschränkt. Übersicht 20 zeigt die höchste abgeschlossene Bildung von Mikrozensus 2008 und EU-SILC 2008 im Vergleich.

Übersicht 20: Vergleich höchster Bildungsabschluss EU-SILC 2008 und Mikrozensus 2008

Comparison of highest level of education EU-SILC 2008 and micro census 2008

	Mikrozensus 2008		EU-SILC 2008	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
Pflichtschule/keine Pflichtschule	1.782.236	25,9	1.656.957	24,1
Lehre (Berufsschule)	2.280.382	33,2	2.322.785	33,8
Meister-, Werkmeisterausbildung	261.905	3,8	279.399	4,1
Berufsbildende mittlere Schule (inkl. Krankenpflegeschule)	861.890	12,5	705.375	10,3
AHS-Oberstufe	412.883	6,0	496.215	7,2
Berufsbildende höhere Schule (Normalform und für Berufstätige)	576.039	8,4	731.429	10,6
Universität, Akademie, Fachhochschule: Erstabschluss	598.868	8,7	596.839	8,7
Universität: Doktoratsstudium als Zweitabschluss	97.250	1,4	82.456	1,2
Gesamt	6.871.453	100,0	6.871.453	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Mikrozensus 2008.
Personen ab 16 Jahren

Da im Zuge der Hochrechnung von EU-SILC die Gewichte an die gewichtete Altersverteilung im Mikrozensus kalibriert werden, ist die Anzahl der Personen ab 16 Jahren in beiden Datenquellen gleich. Somit können nicht nur prozentuale Häufigkeiten sondern auch Absolutzahlen von EU-SILC 2008 und dem Mikrozensus Jahresdurchschnitt 2008 verglichen werden.

Besonders gut passen die Verteilungen des höchsten Bildungsabschlusses im tertiären Bildungsbereich. Universitätsabschlüsse und ähnliche Ausbildungen sind in beiden Erhebungen nahezu identisch. In der Sekundarstufe gibt es allerdings Unterschiede zwischen den Ergebnissen aus EU-SILC und den Mikrozensus-Daten. Neben zufälligen Abweichungen, die durch die kleinere Stichprobe von EU-SILC auftreten können, gibt es auch konzeptionelle Unterschiede in der Erfassung des höchsten Bildungsabschlusses. Durch das vielfältige österreichische Bildungsangebot in der Sekundarstufe (verschiedenste Formen der BMS, Lehre, BHS, ...) kann

es sein, dass spezifische Formen der sekundären Ausbildung in EU-SILC und im Mikrozensus unterschiedlich erfasst werden. So werden beispielsweise Studienberechtigungsprüfungen in der EU-SILC Erhebung als Bildungsabschluss „AHS-Oberstufe“ gewertet obwohl sie im Mikrozensus nicht als formaler Abschluss gelten.

Pflichtschulbesuch und Kinderbetreuung

Für den Vergleich von Pflichtschulbesuch und Betreuungsquoten von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen werden die von Statistik Austria erstellte Schulstatistik 2007/2008 (2009a) und die Kindertagesheimstatistik 2008/09 (2009d) herangezogen. Einschränkungen in der Vergleichbarkeit bestehen durch die Art der Erfassung von Kindern in Betreuung sowie unterschiedliche Altersdefinitionen.

Sowohl in der Kindertagesheimstatistik als auch in der Schulstatistik gilt der 1.9. als Altersstichtag. In EU-SILC wurde für den Vergleich, das Alter der Kinder zum Erhebungszeitpunkt berechnet.³¹ Während in den Vergleichsquellen in Betreuungseinrichtungen eingeschriebene Kinder zu einem bestimmten Stichtag ausgewiesen sind, wird in EU-SILC die Zahl der zum Befragungszeitpunkt regelmäßig betreuten Kinder hochgerechnet. Gefragt wird nach der Betreuung in einer üblichen Woche, ohne Ferien oder Feiertage. Schwankungsbreiten der Stichprobenergebnisse von EU-SILC sind ebenso zu berücksichtigen.

Verglichen wird zunächst der Pflichtschulbesuch von sechs- bis zwölfjährigen Kindern mit Daten aus der Schulstatistik 2007/08. Diese erhebt Schülerzahlen in öffentlichen und privaten Schulen auf österreichischem Staatsgebiet. Erhebungstichtag bei ganzjährigen Ausbildungen ist der 1.10.2007, nicht übermittelte Schülerdaten werden geschätzt. Das ausgewiesene Alter der Schülerinnen und Schüler ist in vollendeten Lebensjahren zu Beginn des Schuljahres 2007/08 am 01.09. 2007 fixiert. Anteile der Schülerinnen und Schüler in Pflichtschulen werden bezüglich der gleichaltrigen Wohnbevölkerung 2007 ausgewiesen.

Übersicht 21: Vergleich Pflichtschulbesuch EU-SILC 2008 und Schulstatistik 2007/08

Comparison of school attendance in compulsory school EU-SILC 2008 and Schulstatistik 2007/08

	Schulstatistik 2007/08		EU-SILC 2008	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %
6-9 Jahre	324	98	231	94
6-12 Jahre	595	98	470	96

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Schulstatistik 2007/2008.

Laut Schulstatistik besuchten im Schuljahr 2007/08 98% der Sechs- bis Neunjährigen und der Sechs- bis Zwölfjährigen eine Volks-, Haupt- oder Sonderschule oder eine AHS (Übersicht 21). Zum Vergleich wird aus EU-SILC 2008 die Anzahl jener Kinder von sechs bis neun und von sechs bis zwölf Jahren ausgewiesen, die ab dem Jahr 2007 schulpflichtig waren. Demnach wurden Pflichtschuleinrichtungen von 94% der Sechs- bis Neunjährigen und 96% der Sechs- bis Zwölfjährigen besucht. 79% der Sechs- bis Neunjährigen, die keine Volksschule besuchten, waren in der Vorschule, 11% zum Erhebungszeitpunkt aus anderen Gründen nicht schulpflichtig. Der Vergleich zeigt also, dass der Pflichtschulbesuch in diesen Altersgruppen in EU-SILC 2008 gegenüber der Schulstatistik leicht unterschätzt wird. Grund dafür kann neben der Untererfassung von Kindern dieses Alters in EU-SILC insgesamt auch der Befragungszeitpunkt in den Sommermonaten sein, in denen Erstklässler erst vor dem Schuleinstieg stehen.

Eine eingeschränkte Kohärenz der Daten zeigt sich im Vergleich zur Kindertagesheimstatistik: Diese erfasst Kinder in institutionellen Betreuungseinrichtungen, welche bestimmte Kriterien im Bezug auf Öffnungsdauer, Qualifikation der Personals und öffentliche Förderungen erfüllen müssen.³² Erhoben wird die Zahl der Kinder, die in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten und altersgemischten Betreuungseinrichtungen eingeschrieben sind. Als Stichtag für die Erfassung gilt der 15.10.2008. Das ausgewiesene Alter der Kinder ist jenes am 1.9.2008, was bedeutet, dass die Kinder am Tag der Erfassung bereits um sechs Wochen älter waren. In EU-SILC werden Eltern gebeten anzugeben, ob ihre Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten oder Horten betreut werden. Für den Vergleich ist zusätzlich zur Fixierung des Alters zum Zeitpunkt der Erhebung zu beachten, dass diese in rund einem Drittel der Haushalte in den Monaten Juli und August durchgeführt wurde und die Betreuungsquote für Kleinkinder in den Sommermonaten eventuell noch geringer ist als zu einem späteren Zeitpunkt im Herbst.

Stellt man in EU-SILC erfasste Kinder bestimmter Altersgruppen der Wohnbevölkerung 2008 gegenüber, ergeben sich Differenzen (Übersicht 22): Während EU-SILC in der Altersgruppe der unter Dreijährigen rund 85.500 Kinder mehr ausweist, wird die Zahl der Drei- bis Fünfjährigen relativ gut erfasst (Differenz: +14.700). In der Altersgruppe der Sechs- bis Neunjährigen liegt die aus EU-SILC 2008 hochgerechnete Zahl um 25.100 Personen unter der Wohnbevölkerung.

In allen ausgewiesenen Altersgruppen wird der Anteil der in Kindertagesheimstätten betreuten Kindern in EU-SILC untererfasst: Laut Kindertagesheimstatistik waren zum Stichtag 1.9.2008 14% der unter Dreijährigen,

³¹ Dadurch unterscheiden sich diese Zahlen von den Tabellen 8.4 und 8.5 im Tabellenband zu EU-SILC 2008 (Statistik Austria 2009f)

³² Vgl. Statistik Austria (2009d), S. 19.

86% der Drei- bis Fünfjährige und 14% der Sechs- bis Neunjährige in Kindergärten, Kinderkrippen, Horten und altersgemischten Betreuungseinrichtungen untergebracht. Die aus EU-SILC 2008 berechneten institutionellen Betreuungsquoten liegen für unter Dreijährige um sieben Prozentpunkte und für Drei- bis Fünfjährige um 14 Prozentpunkte unter diesen Werten. Für Sechs- bis Neunjährige Kinder wird in EU-SILC eine um 35 Prozentpunkte höhere Quote ausgewiesen. Grund für die geringere Betreuungsquote dieser Altersgruppe in der Kindertagesheimstatistik ist die Nichterfassung von schulischer Nachmittagsbetreuung.

Übersicht 22: Vergleich Kinderbetreuung EU-SILC 2008 und Kindertagesheimstatistik 2008/09

Comparison of children in childcare EU-SILC 2008 and Kindertagesheimstatistik 2008/09

Kinder in ...	Kindertagesheimstatistik 2008/09					EU-SILC 2008				
	Wohnbevölkerung 2008 in 1.000	Kindertagesheimen ¹⁾		Betreuung durch Tageseltern ²⁾		Gesamt in 1.000	Kindertagesheimen		Betreuung durch Tageseltern	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000
0 bis 2 Jahre	235	33	14	5	2	293	14	7	5	3
3 bis 5 Jahre	243	210	86	4	2	258	181	72	7	3
6 bis 9 Jahre	328	48	14	3	1	303	110	33	5	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2008; Kindertagesheimstatistik 2008/09.

1) Kindertagesheime: Krippen, Kindergärten, altersgemischte Betreuungseinrichtungen und Horte. Im Gegensatz zu EU-SILC ist in der Kindertagesheimstatistik die schulische Nachmittagsbetreuung nicht erfasst. - 2) Ohne Kindergruppen. Von Tageseltern betreute Kinder können gleichzeitig auch in Kindertagesheimen betreut werden.

Wird die Betreuung von Tageseltern einbezogen, ist die Differenz der Betreuungsquote für unter Dreijährige zwischen EU-SILC 2008 und Kindertagesheimstatistik etwas geringer. Laut EU-SILC 2008 sind dann 10% der unter Dreijährigen (gegenüber 16% in der Kindertagesheimstatistik) und 75% der Drei- bis Fünfjährigen (gegenüber 88%) in Betreuungseinrichtungen untergebracht. Mögliche Gründe für diese Untererfassung sind: Einerseits die in der Stichprobe EU-SILC schon sehr kleine Fallzahl bei dieser Altersgruppe die nur eine geringe statistische Genauigkeit ermöglicht, andererseits sind in einer freiwilligen Befragung besonders berufstätige Eltern mit so kleinen Kindern in institutioneller Kinderbetreuung eine besonders schwer erreichbare Gruppe.

EU-SILC bildet die international vergleichbare Datengrundlage für den EU-Struktur-Indikator „Formale Kinderbetreuung nach Dauer und Altersgruppen“, der institutionelle Betreuungsquoten für unter drei- und drei- bis fünfjährige Kinder nach Wochenstunden differenziert darstellt. Wie im Vergleich sichtbar wurde, bietet sich aber für nationale Zwecke u.a. auf Grund der Untererfassung von Kleinkindern und der Schwankungsbreiten der Stichprobenergebnisse in EU-SILC die Kindertagesheimstatistik als verlässlichere Quelle an.

Literatur

- Deville, Jean Claude (1999). Variance Estimation for Complex Statistics and Estimators: Linearization and Residual Techniques. In: Survey Methodology, 12/1999, No. 2, 193-203, Statistics Canada.
- Efron B., Tibshirani R. J. (1993). An Introduction to the Bootstrap. Chapman & Hall. New York, London.
- Eurostat (2009). Description of Target Variables: Cross-sectional and Longitudinal. 2008 Operation (Doc EU-SILC 065 (2008 operation)).
- Heuberger, R./Lamei, N. (2006). Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren. In: Statistische Nachrichten 11/2006. Wien. S. 1054-1061.
- Kish, L. (1965). Survey Sampling. Wiley Classics Library Edition Published 1995. New York.
- Neyman, J. (1938). Contribution to the theory of sampling human populations. Journal of the American Statistical Association, 33, S. 101-116.
- Statistik Austria (2006). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2004 in Österreich. Wien.
- Statistik Austria (2007). Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/2007. Hauptergebnisse und methodische Dokumentation. Wien.
- Statistik Austria (2009a). Bildung in Zahlen 2007/2008. Tabellenband. Wien.
- Statistik Austria (2009b). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2007 in Österreich. Wien.
- Statistik Austria (2009c). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2008 in Österreich. In: www.statistik.at unter Statistiken - Soziales - Armut und soziale Eingliederung
- Statistik Austria (2009d). Kindertagesheimstatistik 2008. Wien.
- Statistik Austria (2009e). Standard-Dokumentation Metainformationen zu EU-SILC 2007. Im Internet verfügbar unter: http://www.statistik.at/web_de/dokumentationen/Soziales/index.html (03.12.2009)
- Statistik Austria (2009f). Tabellenband zu EU-SILC 2008. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Wien. www.statistik.at unter Statistiken - Soziales - Armut und soziale Eingliederung
- Statistik Austria (2009g). Wohnen. Ergebnisse der Wohnungserhebung im Mikrozensus Jahresdurchschnitt 2008. Wien.
- Till-Tentschert, U./Weiss, H. (2008). Armutslagen und Chancen für Eingliederung in Österreich. Arbeitspapier 1. Merkmale deprivierter Lebensführung in Österreich. Universität Wien. Wien.

Erläuterungen und Definitionen

Methodische Erläuterungen

Quelle: Sämtliche Auswertungen basieren auf der Erhebung EU-SILC – Statistics on Income and Living Conditions für das Erhebungsjahr 2008. Vergleichswerte für 2007 stammen aus EU-SILC 2007. Andere Quellen sind angeführt.

Zeitlicher Bezug, Referenzjahr: Angaben zum Jahreseinkommen und damit zur Armutsgefährdung beziehen sich auf das Jahr 2007, ebenso Angaben, die den „Haupttätigkeitenkalender“ (Nennung der Haupttätigkeit pro Kalendermonat im Jahr 2007) zur Grundlage haben: Erwerbsstatus, Erwerbsintensität und Dauer der Arbeitslosigkeit. Erhebungszeitpunkt: Informationen über Haushaltszusammensetzung, aktuelle Haupttätigkeit, aktuelle Erwerbstätigkeit, aktuelles Monatseinkommen Unselbständiger, Ausstattung mit Konsumgütern usw. beziehen sich hingegen auf das Jahr 2008.

Bundesländerergebnisse: EU-SILC weist auch Ergebnisse nach Bundesländern aus. Es wird darauf hingewiesen, dass die Stichprobe für EU-SILC repräsentativ für Österreich gezogen wurde und daher Auswertungen auf Bundesländerebene mit einer höheren Schwankungsbreite der Ergebnisse behaftet sind. Eine Interpretation der Werte und etwaiger Differenzen darf nur unter Berücksichtigung der Stichprobengröße und des daraus resultierenden Stichprobenfehlers erfolgen.

Zufriedenheit: Befragt wurden nur Personen ab 16 Jahren, fehlende Werte wurden nicht imputiert. In Proxy-Interviews wurden keine Zufriedenheitsfragen gestellt (d.h. nur Selbstauskünfte). daher schwanken die Fallzahlen Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

Gesundheit: Fehlende Werte wurden nicht imputiert, daher schwanken die Fallzahlen. Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

Veränderungen im Fragebogen 2007/2008

Zahlungsrückstände bei Miete, Krediten, Betriebskosten: Änderung der Antwortcodes. Die Antwortcodes "Ja" bzw. "Nein" werden ab 2008 durch die Codes "Ja, einmal", "Ja, zweimal oder öfter" und "Nein" ersetzt. Änderungen dieser Fragen fließen über das Merkmal "Rechtzeitiges Begleichen regelmäßiger Zahlungen" in den Indikator finanzielle Deprivation ein.

Fragen zur Gesundheit

Geänderte Fragestellungen zwecks Harmonisierung mit der österreichischen Gesundheitsbefragung (AT-HIS). Änderungen dieser Fragen betreffen auch die Messung von Deprivation im Bereich Gesundheit.

Subjektive Gesundheit: Fragestellung 2007: "Wie ist Ihr allgemeiner Gesundheitszustand?" Fragestellung 2008: "Wie ist Ihre Gesundheit im Allgemeinen?"

Chronische Krankheit: Fragestellung 2007: "Haben Sie eine chronische Krankheit?" Fragestellung 2008: "Haben Sie eine chronische, also dauerhafte Krankheit oder ein chronisches, also dauerhaftes gesundheitliches Problem?"

Behinderung: Fragestellung 2007: "Sind Sie seit zumindest einem halben Jahr durch eine Behinderung oder eine sonstige gesundheitliche Beeinträchtigung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten beeinträchtigt?" Fragestellung 2008: "Sind Sie seit zumindest einem halben Jahr durch ein gesundheitliches Problem bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt?"

Nichtinanspruchnahme von ärztlichen/zahnmedizinischen Untersuchungen oder Behandlungen: Fragestellung umformuliert: Fragestellung 2007: "Kam es in den letzten 12 Monaten einmal oder mehrmals vor, dass Sie dringend eine zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung / eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung benötigt hätten und aus irgendeinem Grund nicht in Anspruch genommen haben?" Fragestellung 2008: "Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten jedes Mal, wenn Sie eine zahnmedizinische/eine sonstige medizinische Untersuchung oder Behandlung dringend benötigt haben, diese auch in Anspruch genommen?"

Definitionen

Einkommen

Primäreinkommen: Faktoreinkommen + Altersleistungen ab Erreichen des Pensionsalters (Frauen 60, Männer 65 Jahre) vor Steuern und Abgaben + Einkünfte aus Kapital und Vermögen, wenn diese weniger als 100 Euro pro Jahr oder weniger als 1% des Haushaltseinkommens ausmachen.

Faktoreinkommen (=Brutto-Markteinkommen): Arbeitseinkommen + Kapitaleinkommen.

Arbeitseinkommen (=Erwerbseinkommen): Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit (inkl. Gelegenheitsarbeit, Trinkgelder, Sonderzahlungen und Zulagen wie Abfertigungen, Urlaubsentschädigungen, Abfindungen, Familienzulagen, Mitarbeiterbeteiligungen, Überstundenzahlungen, Provisionen, Prämien, Sacheistungen, Firmenwagen etc. und Selbständigeneinkommen (Werkvertrags- und freie Dienstnehmer, Freiberufler, Landwirte, Gewerbetreibende inkl. Entnahmen und Deputate).

Kapitaleinkommen: Einkommen aus Zinsen, Dividenden, Kapitalbeteiligungen und sonstige Vermögenserträge, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung vor Steuern und Abgaben.

Altersleistungen (=Pensionen): Leistungen für Personen im Pensionsalter (Frauen 60, Männer 65 Jahre); neben Eigen- und Hinterbliebenenpensionen auch Unfallrente, Invaliditätspension und Pflegegeld (ab Erreichen des Pensionsalters).

Sekundäreinkommen: Primäreinkommen + Sozialleistungen (inkl. Altersleistungen vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters) - Abgaben (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge).

Sozialleistungen: Sozialleistungen durch die öffentliche Hand: Familienleistungen (Familienbeihilfe, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, staatliche Unterhaltsvorschüsse, Hinterbliebenenleistungen), Arbeitslosenleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Altersteilzeit - Betrag vom AMS, Leistung zur Deckung des Lebensunterhalts, vorzeitige Alterspension wegen Arbeitslosigkeit, Gesundheitsleistungen (Krankengeld; Unfallrente, Pflegegeld, Invaliditätspension vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters; sonstige Unfall- und Krankenleistungen), Bildungsleistungen (Stipendien und Studienbeihilfen, Studiengebührenrückerstattung, sonstige Bildungsleistungen), Wohnbeihilfen und Sozialhilfe.

Verfügbares Haushaltseinkommen: Sekundäreinkommen + erhaltene Privattransfers – geleistete Privattransfers. Netto-Jahreseinkommen eines Haushaltes 2007.

Privattransfers: Alimente und Unterhaltszahlungen und freiwillige Unterstützungen zwischen Haushalten.

Private Einkommen: Regelmäßig erhaltene Privattransfers, Kapitaleinkommen, Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung.

Monatliches Erwerbseinkommen brutto: Zum Befragungszeitpunkt 2008 aktuelles Bruttomonatseinkommen unselbständig Erwerbstätiger.

Haushaltsbudget: Verfügbares Haushaltseinkommen - Wohnkosten.

Aktuelles monatliches Haushaltseinkommen: Selbsteinschätzung des gesamten monatlichen Nettohaushaltseinkommen (inkl. Erwerbseinkommen, Pensionen, Sozialleistungen, Privattransfers aller Haushaltsmitglieder) zum Befragungszeitpunkt.

EU-Skala (=modifizierte OECD-Skala): Für jeden Haushalt wird ein Grundbedarf angenommen, der 100% des Bedarfs eines Erwachsenen entspricht (0,5 Konsumäquivalente) weiters erhält jede erwachsene Person ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 ein Gewicht von 0,3 (60% eines Erwachsenenäquivalents).

Äquivalenzeinkommen: Gewichtetes verfügbares Haushaltseinkommen. Die Gewichtung wird auf Basis der EU-Skala berechnet und das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte je Haushalt dividiert.

Haupteinkommensquelle des Haushalts: Jene Einkommensquelle nach obiger Definition, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

Hauptverdiener bzw. Hauptverdienerin: Diejenige Person im Haushalt mit dem größten Beitrag zum Haushaltseinkommen.

Zweitverdiener bzw. Zweitverdienerin: Person mit dem zweithöchsten Einkommen (bezogen auf eine bestimmte Einkommensart) im Haushalt.

Weitere Verdiener und Verdienerinnen: In Haushalten mit drei oder mehr Personen, diejenigen, die nach dem/der Hauptverdienenden und dem/der Zweitverdienenden auch noch ein Einkommen beziehen. Deren Einkommen werden kumuliert ausgewiesen.

Verteilungs- und Ungleichheitskennziffern

Median: Wert, der die Einkommensverteilung in zwei gleich große Hälften teilt. Genau 50% liegen unterhalb, die übrigen 50% oberhalb des Wertes.

Quartile (Einkommensviertel): Werte, die die Verteilung in vier gleich große Teile teilen. 25% liegen unterhalb des ersten Quartils, das zweite Quartil entspricht dem Median, 75% liegen unterhalb und 25% oberhalb des dritten Quartils.

Dezile (Einkommenszehntel): Werte, die die Verteilung in zehn gleich große Teile teilen. 10% liegen unterhalb des Wertes des ersten Dezils, 90% liegen unterhalb und 10% oberhalb des Wertes des neunten Dezils.

S80/S20: Summe der Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensfünftels (80% niedriger als ...) dividiert durch Summe der Äquivalenzeinkommen des untersten Einkommensfünftels (20% niedriger als ...).

P90/P10: Wert des neunten Dezils (90% niedriger als ...) dividiert durch Grenze des ersten Dezils (10% niedriger als ...).

Gini-Koeffizient: Kennzahl für Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

Einkommensgruppen: Gemessen am Medianeinkommen (19.011 Euro) (Niedrige Einkommen (unter 60% des äquivalisierten Medianeinkommens – unter 11.406 Euro; das entspricht der Gruppe der Armutsgefährdeten), mittlere Einkommen (60-180% des äquivalisierten Medianeinkommens – zwischen 11.407 und 34.220 Euro), hohe Einkommen (über 180% des äquivalisierten Medianeinkommens – über 34.220 Euro).

Armutsgefährdung

Armutsgefährdungsschwelle: Der Betrag des äquivalisierten Haushaltseinkommens, der die Grenze für Armutsgefährdung bildet. Bei äquivalisiertem Haushaltseinkommen unter diesem Schwellenwert wird Armutsgefährdung angenommen. Wenn nicht anders ausgewiesen, handelt es sich um die Festlegung der Armutsgefährdungsschwelle nach Eurostat-Definition bei 60% des Medians des äquivalisierten Haushaltseinkommens. Der Betrag für diese Schwelle liegt 2008 bei 951 Euro (äquivalisiertes Haushaltseinkommen, d.h. für einen Einpersonenhaushalt gerechnet) pro Monat oder 11.406 Euro pro Jahr.

Armutsgefährdung (nach Sozialleistungen): Alle Personen, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unterhalb eines festgelegten Schwellenwertes (Armutsgefährdungsschwelle = 60% des Medians) liegt, gelten als armutsgefährdet. Ist von „Armutsgefährdung“ oder "Armutsrisiko" ohne Zusatz die Rede, ist immer die Armutsgefährdung nach Sozialleistungen gemeint.

Armutsgefährdung vor Sozialleistungen und Pensionen: Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers und Pensionen vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens inkl. Pensionen und Sozialleistungen.

Armutsgefährdung vor Sozialleistungen: Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens inkl. Pensionen und Sozialleistungen.

Armutsgefährdungsquote: Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung definiert als Anteil der Personen, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, an der Gesamtbevölkerung.

Anteil an Armutsgefährdeten: Prozentanteil der Armutsgefährdeten einer bestimmten Gruppe an allen Armutsgefährdeten.

Armutsgefährdungslücke: Maß für die Intensität der Armutsgefährdung definiert als durchschnittliche Abweichung des medianen Äquivalenzeinkommens der Armutsgefährdeten von der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle.

Dauerhafte Armutsgefährdung: Armutsgefährdung am Ende des Beobachtungszeitraumes, das heißt im aktuellsten Jahr und in mindestens zwei von drei vorhergehenden Jahren.

Deprivation

Mit der Berichterstattung 2007 erfolgte eine Umstellung des Konzepts zur Messung von Deprivation. Das Konzept der primären Deprivation wurde durch die Messung der Teilhabe am Mindestlebensstandard ersetzt.

Deprivation: Mangelnde Teilhabe am Mindestlebensstandard (finanzielle Deprivation), bei der Ausstattung mit Konsumgütern (sekundäre Deprivation), bei Gesundheit, Wohnen oder im Wohnumfeld.

Finanzielle Deprivation: Das Unvermögen, aus finanziellen Gründen am definierten Mindestlebensstandard teilzuhaben. Auftreten von zumindest zwei der folgenden Probleme:

Der Haushalt kann es sich nicht leisten

Die Wohnung angemessen warm zu halten

Regelmäßige Zahlungen (Miete, Betriebskosten, Kreditrückzahlungen, Wohnnebenkosten, Gebühren für Wasser-, Müllabfuhr und Kanal, sonstige Rückzahlungsverpflichtungen) in den letzten 12 Monaten rechtzeitig zu begleichen

Notwendige Arzt- oder Zahnarztbesuche in Anspruch zu nehmen

Unerwartete Ausgaben bis zu 900€ zu finanzieren (z.B. für Reparaturen; der Betrag entspricht der gerundeten monatlichen Armutgefährdungsschwelle aus EU-SILC 2006)

Neue Kleidung zu kaufen

Jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch (oder entsprechende vegetarische Speisen) zu essen

Freunde oder Verwandte einmal im Monat zum Essen einzuladen.

Die Merkmale entsprechen großteils dem bis zur Berichterstattung 2006 angewandten Konzept der *"primären Deprivation"*, ergänzt wurde die Leistbarkeit von Treffen mit Freunden und Verwandten und die Leistbarkeit von Arztbesuchen, nicht mehr inkludiert ist die Möglichkeit, eine Woche Urlaub an einem anderen Ort zu machen.

Mit regelmäßigen Zahlungen im Rückstand: Zusätzlich zu Zahlungsrückständen bei Kreditrückzahlungen für Haus oder Wohnung, für Miete (inkl. Betriebskosten), für Wohnnebenkosten und für sonstige Rückzahlungen werden ab 2008 auch Zahlungsrückstände für Betriebskosten von Wohnungseigentümern und Bewohnern mietfreier Wohnungen sowie Zahlungsrückstände für Wasser-, Müllabfuhr- und Kanalgebühr ausgewiesen.

Sekundäre Deprivation: Der erzwungene Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter. Zumindest drei der folgenden Gebrauchsgüter im Haushalt können aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden:

PC

Handy

Internet-Anschluss

DVD-Player

Geschirrspülmaschine

PKW.

Gesundheitliche Beeinträchtigung: Zumindest zwei der folgenden Probleme treten auf:

Hat einen sehr schlechten Gesundheitszustand

Ist seit zumindest einem halben Jahr durch ein gesundheitliches Problem stark eingeschränkt

Hat eine chronische Krankheit oder ein dauerhaftes gesundheitliches Problem.

Prekäre Wohnqualität: Zumindest zwei der folgenden Probleme treten auf:

kein Bad/Dusche oder kein WC in der Wohnung

Schimmel oder Feuchtigkeit

Dunkle Räume

keine Waschmaschine.

Wohnumgebungsbelastung: Zumindest zwei der folgenden Probleme treten auf: Hat Probleme in der Wohngegend:

Lärmbelästigung

Luft- oder Wasserverschmutzung durch Verkehr oder Industrie

Kriminalität, Gewalt, Vandalismus.

Armutslagen

Manifeste Armut: Finanzielle Deprivation und Armutsgefährdung treten gemeinsam auf.

Einkommensmangel: Armutsgefährdung ohne feststellbare Merkmale finanzieller Deprivation.

Teilhabemangel: Finanzielle Deprivation ist feststellbar, keine Armutsgefährdung.

Kein Mangel: Weder Armutsgefährdung noch finanzielle Deprivation lassen eine Benachteiligung erkennen.

Im Unterschied zur Berichterstattung bis 2006 werden im nun angewandten Konzept Armutslagen als Zusammenwirken von Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation definiert. Von 2003 bis 2006 wurden Armutslagen als Ergänzung von Deprivation in zumindest einem Bereich (primäre Deprivation, sekundäre Deprivation, Deprivation in den Bereichen Gesundheit, Wohnen oder Wohnumgebung) und Armutsgefährdung verstanden.

Regionale Gliederung

Einwohnerzahl in der Region nach Gemeindegrößenklassen: Wien; >100.000: Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern, ohne Wien (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck), <10.000: Gemeinden mit mehr als 10.000 und weniger als 100.000 Einwohnern; <= 10.000: Gemeinden mit höchstens 10.000 Einwohnern.

Alter

Das ausgewiesene Alter ist jenes zum 1.1. des Erhebungsjahres.

Erwerbsalter: 20 bis 64 Jahre.

Pensionsalter: 65+ Jahre.

Staatsbürgerschaft

Österreich: Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft

Eingebürgerte (nicht EU/EFTA): Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die vormals keine EU-27- oder EFTA-Staatsbürgerschaft hatten.

Nicht Österreich: Personen ohne österreichischer Staatsbürgerschaft.

Ausländerinnen und Ausländer (aus Nicht-EU-/EFTA-Staaten): Mindestens eine Person im Haushalt hat keine EU-27-/EFTA-Staatsbürgerschaft.

EU/EFTA: Als EU-Staatsbürgerschaft wird die Staatsbürgerschaft eines Landes der EU-27 angesehen. EFTA: Schweiz, Norwegen und Island.

Sonstiges Ausland: Personen ohne EU/EFTA-Staatsbürgerschaft.

Höchster Bildungsabschluss

Für Personen ab 16 Jahren.

Maximal Pflichtschule: Die befragte Person verfügt über keinen Schulabschluss oder hat höchstens die Pflichtschule abgeschlossen.

Lehre/mittlere Schule: Abschluss einer Lehrausbildung, Meister-/Werkmeisterausbildung oder einer berufsbildenden mittleren Schule, Krankenpflegeschule.

Matura: Abschluss einer Matura (BHS, AHS, extern) inkl. Kolleg, Abiturientenlehrgang.

Universität: Abschluss eines Studiums an einer Universität, Akademie oder Fachhochschule.

Höchste abgeschlossene Bildung im Haushalt: Höchster Bildungsabschluss eines Haushaltsmitglieds.

Haushaltstypen

In den Tabellen werden immer Personen in Haushalten ausgewiesen. Kontextabhängig ergeben sich unterschiedliche Definitionen für Kinder.

Haushalt mit/ohne Pension: Als Haushalte mit Pension (zur Definition von Altersleistungen/Pension s. Einkommen) werden jene definiert, deren Einkommen zu mindestens 50% aus Pensionen stammt, als Haushalte ohne Pension entsprechend jene, wo Pensionen weniger als 50% des Einkommens ausmachen.

Haushalt mit Kindern: Haushalte ohne Pension, in dem Kinder, Jugendliche und abhängige junge Erwachsene unter 27 Jahren leben.

Kind: Kinder, Jugendliche und abhängige junge Erwachsene unter 27 Jahren. Kinder sind neben unter 16-Jährigen auch Personen unter 27, die mit mindestens einem Elternteil zusammenleben und nicht erwerbstätig sind. Diese Definition entspricht den Voraussetzungen zum Bezug der Familienbeihilfe in Österreich.

Kinder unter 20 Jahren: Reine Altersdefinition: Kindesalter (< 20) in Abgrenzung zu Erwerbssalter (20-64) und Pensionsalter (65+)

Kinder in Altersgruppen: Reine Altersdefinition mit unterschiedlichem Höchstalter.

Kinder unter 18 oder unter 24 Jahren: In der Eurostat Definition für die Indikatoren gelten unter 18-Jährige in jedem Fall als Kinder. 19- bis 24-Jährige gelten dann als Kinder, wenn sie in Haushalten mit einem Elternteil leben und weder erwerbstätig noch arbeitslos oder arbeitsuchend sind.

Kinder unter 16 Jahren: Kinder unter 16 Jahren werden in der Erhebung nicht selbst befragt. Eine Auskunftsperson erteilt Informationen über Betreuung und Bildung. Merkmale von Personen (Zufriedenheit, Gesundheit) werden daher nur für Personen über 16 Jahren ausgewiesen.

Alleinlebens: Einpersonenhaushalt

Mehrpersonenhaushalt (MPH): Mindestens zwei Personen leben im Haushalt.

Ein-Eltern-Haushalt: Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind.

Haushalte mit männlichem Hauptverdiener/weiblicher Hauptverdienerin: Gliederung nach Geschlecht der Person im Haushalt mit dem größten Beitrag zum Haushaltseinkommen.

Arbeit, Erwerbsintensität, prekäre Beschäftigung

Ausgewiesen wird sowohl die aktuelle Haupttätigkeit zum Befragungszeitpunkt 2008, als auch über die Haupttätigkeit im Referenzjahr der Erwerbsstatus 2007.

Aktuelle Haupttätigkeit 2008

Selbsteinschätzung der aktuellen Haupttätigkeit von Personen ab 16 Jahren. Erwerbstätigkeit: selbständige und unselbständige Erwerbstätigkeit, gegliedert nach Teil- und Vollzeit. Präsenz- u. Zivildienere werden aufgrund der geringen Fallzahl den Erwerbstätigen zugeordnet. Personen mit Haushaltstätigkeit und Betreuungsaufgaben und sonstige nicht Erwerbstätige sind unter der Kategorie "Haushalt" zusammengefasst.

Erwerbstätig: Aktuell erwerbstätige Personen laut Selbsteinschätzung der Haupttätigkeit 2008: ArbeitnehmerIn (auch Lehrling), Selbständig oder mithelfend im Familienbetrieb aber nicht angestellt) (im Erwerbssalter). Präsenz- und Zivildienere werden auf Grund geringer Fallzahlen auch den Erwerbstätigen zugerechnet.

Teilzeit erwerbstätig: weniger als 35 Stunden pro Woche erwerbstätig.

Vollzeit erwerbstätig: mind. 35 Stunden pro Woche erwerbstätig.

Zufriedenheit mit der Haupttätigkeit: Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haupttätigkeit. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden; nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren.

Berufliche Stellung: Klassifikation nach beruflicher Funktion in der aktuellen Haupterwerbstätigkeit für Personen im Erwerbssalter.

Haupttätigkeit im Referenzjahr (2007)

Erwerbsstatus 2007: Die Zuordnung basiert auf dem "Haupttätigkeitskalender" (Haupttätigkeit pro Kalendermonat im Jahr 2007, Selbsteinschätzung). Personen werden dann einer vorwiegenden Haupttätigkeit zugeordnet, wenn sie diese mind. 6 Monate ausgeübt haben. Personen, mit mehrmals wechselnden Haupttätigkeiten werden in der Kategorie "Sonstige Mischformen" zusammengefasst. Wenn zwei Tätigkeiten jeweils sechs Monate ausgeübt wurden, wird der Status angeführt, den die Person zuletzt hatte.

Erwerbsaktiv: Die Person war 2007 mindestens ein Monat erwerbstätig oder arbeitslos. Präsenz- u. Zivildienere werden aufgrund der geringen Fallzahl den Erwerbstätigen zugeordnet.

Ganzjährig erwerbstätig: Die Person war 2007 12 Monate erwerbstätig. Differenziert wird nach Selbsteinschätzung in vorwiegend Vollzeit und vorwiegend Teilzeit.

Nicht ganzjährig erwerbstätig: Die Person war 2007 weniger als 12 Monate erwerbstätig, aber mindestens 6 Monate Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig oder im Haushalt tätig waren.

Arbeitslos: Die Person war 2007 mindestens 6 Monate arbeitslos.

Nicht erwerbsaktiv: Die Person war 2007 kein Monat erwerbstätig oder arbeitslos.

Erwerbsintensität der Person: Anteil erwerbstätiger Monate einer Person im Jahr 2007. Monate mit Teilzeiterwerbstätigkeit werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate erreicht, zählt das als volle Erwerbstätigkeit, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbstätigkeit, keine Erwerbstätigkeit bei null Erwerbsmonaten.

Erwerbsintensität des Haushalts: Anteil erwerbstätiger Monate an maximalen Erwerbsmonaten aller Personen im Erwerbsalter im Haushalt im Jahr 2007 unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit. Monate mit Teilzeiterwerbstätigkeit werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate im Haushalt erreicht, zählt das als volle Erwerbsintensität, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbsintensität, keine Erwerbsintensität bei null Erwerbsmonaten. Ausgewiesen werden nur Personen in Haushalten mit mindestens einer Person im Erwerbsalter.

Prekäre Beschäftigung

Teilzeit <12h: Aktuelle Erwerbstätigkeit im Ausmaß von weniger als 12 Wochenstunden.

Nicht ganzjährig beschäftigt: Beschäftigungsdauer im Jahr 2007 betrug laut Haupttätigkeitskalender weniger als 10 Monate.

Werk-/Dienstvertragsnehmer bzw. Werk-/Dienstvertragsnehmerin: Aktuelle Erwerbstätigkeit ist durch Werkvertrag oder freien Dienstvertrag geregelt oder es wurde 2007 ein Einkommen aus Werk-/Dienstverträgen bezogen.

Befristeter oder kein Vertrag : Unselbständig Erwerbstätige mit befristetem oder ohne Arbeitsvertrag.

Niedriglohnbeschäftigung: Alle unselbständig beschäftigten Personen (ohne Lehrlinge) mit einer Normalarbeitszeit von über 12 Stunden pro Woche, deren Stundenlohn brutto weniger als 5,77 Euro beträgt. Selbst bei Vollzeitbeschäftigung (40h) würde mit diesem Stundenlohn kein Monatslohn von 1.000 brutto € erreicht. Ausgewiesen wird zusätzlich die Subgruppe der Personen mit Niedriglohnbeschäftigung, deren Normalarbeitszeit über 34h liegt.

Working Poor

EU-SILC Definition ab 2007: Personen im Erwerbsalter (20-64), die im Referenzjahr laut Haupttätigkeitskalender zumindest ein Monat erwerbstätig waren und deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter der Armutgefährdungsschwelle liegt. Personen, die im Referenzjahr mehr als sechs Monate arbeitslos waren sind nicht berücksichtigt. Bis 2007 wurden Personen im Erwerbsalter (20-64), die im Erhebungsjahr erwerbstätig sind und deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unter der Armutgefährdungsschwelle liegt als "working poor" definiert.

Arbeitslosigkeit

Aktuelle Haupttätigkeit arbeitslos: Selbsteinschätzung zum Befragungszeitpunkt (2008).

Arbeitslos: Person war laut Haupttätigkeitskalender 2007 mindestens ein Monat arbeitslos.

Erwerbsstatus arbeitslos: Person war 2007 mindestens 6 Monate arbeitslos.

Konsumgüter

Vorhandensein von Konsumgütern: Es wird ausgewiesen, ob sich die folgenden Konsumgüter im Haushalt befinden, egal, ob sie in dessen Besitz, geliehen oder gemietet sind: Internetanschluss, DVD-Player, PC, Geschirrspülmaschine, privater PKW, Festnetztelefon, Handy.

Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter: Im Haushalt fehlt/fehlen eines/mehrere der oben genannten Konsumgüter, weil es sich der Haushalt nicht leisten kann.

Wohnsituation

Überbelag: Orientiert sich am Kriterium der Gemeinde Wien bei der Vergabe von Gemeindewohnungen. Als überbelegt zählt ein Haushalt, wenn die Wohnfläche weniger als 16m² beträgt, im Mittel weniger als 8 m² pro Wohnraum zur Verfügung stehen oder die Anzahl der Wohnräume im Verhältnis zur Zahl der Personen im Haushalt zu gering ist: weniger als 2 Räume für 2 Personen, weniger als 3 Räume für 3 oder 4 Personen, weniger als 4 Räume für 5 oder 6 Personen, weniger als 5 Räume für 7 oder 8 Personen, weniger als 6 Räume für mehr als 8 Personen.

Wohnzufriedenheit: Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohnsituation. 6=sehr zufrieden, 1=sehr unzufrieden; nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren.

Wohnkosten: Nach EU-Skala äquivalisierte Kosten pro Jahr für alle Rechtsverhältnisse für Miete, Betriebskosten, Zinszahlungen für Kredite zur Schaffung oder Sanierung von Wohnraum, Heizung, Energie, Instandhaltung

Wohnkosten pro m² Nutzfläche: Gesamte Wohnkosten des Haushalts, d. h. nicht äquivalisierte Wohnkosten, dividiert durch die Nutzfläche der Wohnung.

Wohnkostenbelastung: Subjektiv wahrgenommene Belastung durch Wohnkosten.

Wohnkostenanteil: Anteil der äquivalisierten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen.

Überschuldung und finanzielle Exklusion (Modul 2008)

Das Modul wurde nur auf Haushaltsebene erfragt. Ausgewiesen werden Personen in Haushalten.

Verschuldung: Personen in Haushalten mit aktuellen Kreditverpflichtungen mit oder ohne Kontokorrentkredit.

Schuldnerinnen und Schuldner: Personen in Haushalten mit aktuellen Kreditverpflichtungen, oder die aktuell Rückstände bei Zahlungen haben oder aktuell das Konto überzogen haben.

Überschuldung: Zahlungsrückstände aus finanziellen Gründen aktuell oder in den letzten 12 Monaten bei Kreditraten für Wohnung oder Konsum oder bei laufenden Zahlungen wie Miete, Betriebskosten, für Strom, Gas oder wenn fällige Rechnungen nicht rechtzeitig bezahlt werden können.

Kredite:

Wohnkredit: Kredit zur Wohnraumbeschaffung, -erhaltung oder -sanierung für die selbstbewohnte Eigentums- oder Mietwohnung.

Konsumkredit: Kreditverbindlichkeiten für Ratenkäufe, Leasingverträge und Rückzahlungsverpflichtungen um Lebenshaltungskosten wie Nahrungsmittel, Heizkosten, Miete bezahlen zu können

Kontokorrentkredit: Konto zumindest eines Haushaltsmitgliedes ist aufgrund von finanzieller Schwierigkeiten überzogen, z.B. bei dringendem Geldbedarf, Ausgaben höher als Einnahmen.

Mittlerer Anteil der Rückstände: Median der Anteile der aktuellen Zahlungsrückstände am aktuellen verfügbaren monatlichen Haushaltseinkommen.

Finanzielle Schwierigkeiten: Subjektive Einschätzung immer wieder kleinere finanzielle Schwierigkeiten zu haben oder ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten in den letzten 5 Jahren oder länger zurückliegend.

Umgang mit finanziellen Schwierigkeiten:

Haushalt hat mindestens einmal wegen finanziellen Schwierigkeiten Unterstützung von Freunden oder Verwandten etc. erhalten (Geld geliehen oder geschenkt).

Es gab zumindest einmal den Versuch finanzielle Schwierigkeiten mit Geldinstituten zu regeln (Umschuldung etc...).

Es gab mindestens einmal Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle oder ähnlichen Beratungsstellen (Konsumentenberatungsstelle, Sozialberatungsstelle).

Finanzielle Exklusion (Ausgrenzung):

Kein Konto: Keine Person im Haushalt hat aktuell ein Konto.

Keine Kreditkarte: Keine Person im Haushalt hat aktuell eine Kreditkarte.

Gesundheit

Nur Personen ab 16 Jahren.

Subjektiver Gesundheitszustand: Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes. 5=sehr gut, 1=sehr schlecht.

Gesundheitsbeeinträchtigungen: Der eigene Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht eingeschätzt, chronische Krankheiten oder gesundheitliche Probleme liegen vor, Einschränkungen auf Grund gesundheitlicher Probleme liegen vor, eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension oder Pflegegeld wird bezogen oder eine Rezeptgebührenbefreiung liegt vor.

Behinderung: Subjektiv wahrgenommene Einschränkung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten, die mindestens schon 6 Monate andauert.

Lebenszufriedenheit

Nur Personen ab 16 Jahren.

Subjektive Einschätzung der gegenwärtigen Zufriedenheit mit dem Leben. 6=sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden; nur Selbstauskünfte von Personen ab 16 Jahren.

Familie / Kinderbetreuung

Kind – Definitionen s. Haushaltstypen.

Art der Kinderbetreuung: Anteil der mind. eine Stunde pro Woche betreuten Kinder bis 12 Jahre in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatpersonen und in der Schule an allen Kindern bis 12 Jahre.

Kinderbetreuung jüngstes Kind: Wird das jüngste Kind unter 12 Jahren im Haushalt mind. 1 Stunde pro Woche in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson betreut? Ohne Pflichtschule.

Betreuungsstunden pro Woche: Betreute Stunden (ohne Pflichtschule).

Schulbesuch: 10-14-jährige Kinder in der Sekundarstufe I (Hauptschule / AHS / Sonderschule)

Kinderbetreuungskosten: Gesamte monatliche Kinderbetreuungskosten von Haushalten mit mindestens einem Kind bis 16 Jahren in bezahlter Betreuung.

Risikohaushalte

Haushalt mit Ausländern bzw. Ausländerinnen (ohne EU/EFTA): Haushalt, in dem mindestens eine Person mit der Staatsbürgerschaft eines Nicht-EU/EFTA-Landes lebt.

Haushalt mit Eingebürgerten (ohne EU/EFTA): Haushalt, in dem mindestens eine eingebürgerte Person aus einem Nicht-EU/EFTA-Land lebt und alle weiteren Haushaltsmitglieder ebenfalls österreichische Staatsbürger bzw. Staatsbürgerinnen sind.

Haushalt mit Behinderung (im Erwerbsalter): Haushalt, in dem mind. eine Person im Erwerbsalter eine subjektiv wahrgenommene starke Einschränkung seit mindestens einem halben Jahr bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens hat.

Haushalt mit Langzeitarbeitslosigkeit: Haushalt, in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war.

Haushalt mit Sozialleistungen: Haupteinkommensquelle des Haushalts (=größter Anteil am Haushaltseinkommen) sind Sozialleistungen, ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit.

Alleinlebende Frauen ohne Pension: Weibliche Einpersonenhaushalte, in denen Pensionen weniger als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

Alleinlebende Frauen mit Pension: Weibliche Einpersonenhaushalte, in denen Pensionen mehr als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

Ein-Eltern-Haushalt: Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind unter 27 Jahren. Nur Haushalte, in denen Pensionen weniger als 50% des Haushaltseinkommens ausmachen.

Haushalt mit jüngstem Kind 4 bis 6 Jahre alt: Jüngstes Kind im Haushalt ist maximal 4 bis 6 Jahre alt.

Mehrpersonenhaushalt mit mindestens drei Kindern: Der Haushalt setzt sich zusammen aus mehr als einer erwachsenen Person und drei oder mehr Kindern unter 27 Jahren.

Definitionen zu Eurostat-Indikatoren

Haushaltstyp, Kinder: Unter 18-Jährige gelten in jedem Fall als Kinder. 19- bis 24-Jährige gelten dann als Kinder, wenn sie in Haushalten mit einem Elternteil leben und weder erwerbstätig noch arbeitslos oder arbeitsuchend sind.

Erwerbsintensität des Haushalts: Für alle Personen bis 64 (ohne abhängige Kinder, siehe oben) wird die Zahl der im Einkommensbezugszeitraum Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätigen Monate summiert und pro Haushalt in Verhältnis zur Zahl der Monate, in denen eine Aktivität genannt wurde, in Verhältnis gesetzt. Haushalte, in denen alle Personen 18- bis 24-Jahre alt und Schuler/Schülerinnen oder Studierende sind, werden aus der Berechnung ausgeschlossen.

Hauptaktivität: Auf Basis des Hauptaktivitätenkalenders des Einkommensbezugszeitraums gilt diejenige Tätigkeit, die mehr als die Hälfte der Monate in denen eine Aktivität genannt wurde, als Haupttätigkeit. In der Regel wird bei Angabe von Tätigkeiten für jedes der 12 Monate also ab 7 Monaten einer Kategorie die Zuordnung getroffen. Die Berechnung erfolgt nur für Personen ab 18 Jahre. Wenn es keine 7 Monate oder länger dauernde Aktivität gibt, oder keine Aktivität mehr als die Hälfte aller genannten Aktivitäten dauert, wird die Person aus der Berechnung ausgeschlossen.

Armutsgefährdungsquote von Erwerbspersonen: Die Berechnung erfolgt für all jene, die als Hauptaktivität im Vorjahr Erwerbstätigkeit haben und die beim derzeitigen Erwerbsstatus entweder Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig sind. Die Gliederung in Vollzeit und Teilzeit erfolgt also nach dem aktuellen Merkmal.